Heft 57 / Mai - August 2006

Das Düsseldorfer Umwelt-Magazin

GRÜNSTIFT

aufmerksam

Mehr als man glaubt Artenvielfalt

Spät anerkannt Greifvögel

Grüner wohnen Stadtplanung

Trägervereine des GRÜNSTIFT

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband NRW e.V. Kreisgruppe Düsseldorf

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

Naturschutzbund Deutschland Stadtverband Düsseldorf e.V.

Niemandsland e.V. Verein zur Entwicklung einer öko-sozialen Verbraucherkultur in städtischer Nachbarschaft

Verkehrsclub Deutschland e.V. Landesverband NRW Kreisverband Düsseldorf/ Mettmann/Neuss

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.

Impressum

Herausgeber: Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V. Der Herausgeber hat keinerlei Einfluss auf die Redaktionsgemeinschaft der beteiligten Verbände.
Spendenkonto: Dresdner Bank, BLZ 300 800 00 Ktonr.: 0210867701, Stichwort: GRÜNSTIFT
Trägerkreis: Rudolph Barnert (BUND), Hans Rainer Jonas (Niemandsland), Paul Ludwig Henrichs (NABU), Matthias Möller (NaturFreunde), Jost Schmiedel (VCD), Uta Nachtigall-Tafel (Waldkindergarten)
Redaktion: Lika Weingarten (Leitung, Fon: 0211-663582, Mail: lika.weingarten@gmx.de), Sabine Klaucke, Daniela Zinsmeister
Anzeigen: Helwig von Lieben, Umwelt-Zentrum, Fon: 0211-330737, Fax: 0211-330738
Layout: gestalterteam.de, Düsseldorf
Druck: Z.B.! Kunstdruck, Köln
Auflage: 4.700 Exemplare
Erscheinungsdaten: 1.1. 1.5. 1.9.
Redaktionsschluss (auch für Termine und Anzeigenvorlagen): sechs Wochen vor Erscheinen
Zu den Artikeln: Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen usw. Sie behält sich die Kürzung und redaktionelle Bearbeitung von Artikeln vor und ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.
Nachdruck ist auszugsweise – mit Quellenangabe – ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um ein Belegexemplar.

Titelfoto: Mädchen mit Becherlupe,
Foto: Biologische Station Urdenbacher Kämpe

Foto: Biologische Station UK

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Die Erde hat keinen Notausgang - diese Erfahrung haben wir 1986 gemacht: Mit dem, was wir anrichten, müssen wir weiterleben. In Tschernobyl explodierte ein Atomreaktor. Rund 40.000 Quadratkilometer in der Ukraine wurden verstrahlt und unbewohnbar, 400.000 Menschen verloren ihre Heimat, bis heute sind etwa 70.000 an den Folgen des Unfalls gestorben.

Und wir? Tschernobyl ist 1.800 Kilometer entfernt, aber zwei Tage nach dem Unfall war die radioaktive Wolke auch bei uns angekommen. Straßenschuhe vor der Wohnungstür ausziehen, Kinder nur noch drinnen spielen lassen, nicht mehr im Sandkasten, keine Gartenarbeit mehr, nichts anfassen. Spinat und Milch sind verseucht, Wild, Fisch, Pilze ebenso, Frischgemüse aus Süddeutschland ist stärker belastet. Also erstmal Konserven und Reis essen und Gemüse aus Spanien. Wie hoch ist die Belastung mit Jod 131, Cäsium 137 und 134, Strontium und Plutonium, was ist deren Halbwertzeit? Becquerel, Rem, Curie und Sievert - was besagen schon Grenzwerte... Welche Lebensmittel stehen heute als verseucht in der Zeitung?

Es war ein Schock. Uns wurde bewusst, dass Atomkraft nicht beherrschbar und ein Risiko mit unkalkulierbaren Folgen ist. Auch woanders, selbst in deutschen ‚sicheren' Atomkraftwerken kam es immer wieder zu Störfällen. Schließlich konnte politisch der Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen werden. Unbelehrbare Atomkraftbefürworter aber gab es weiter, gibt es immer noch. Der Jahrestag von Tschernobyl sollte Anlass sein, die Lehren aus der Katastrophe nicht zu vergessen.

Zu anderen, nicht so unmittelbar lebensbedrohenden Bereichen. Uneinsichtige gibt es auch da: z.B.Greifvogelhasser, die ökologische Zusammenhänge nicht sehen wollen. Stadtplaner, die weiter Autoverkehr und Büros fördern und die Lebensqualität der Städte aufs Spiel setzen. Aber es gibt auch Andere: Menschen, die sich engagieren, die umweltbewusst handeln, auch wenn es zu Anfang nur kleine Schritte sind. Kinder, die mitten in der Stadt die Natur entdecken.

Von all dem, und von anderen Themen ist in diesem GRÜNSTIFT zu lesen

Die Redaktion

Inhalt

STADT UND LAND
4 **Gesamtverkehrsplanung**
Nicht genug Geld vorhanden
4 **Hubbelrather Bachtal**
Von Gaspipeline verschont
5 **Pestwiese Angermund**
Baugenehmigung von oben
6 **Grüne Mitte in Heerdt**
Moderne Stadtplanung erwünscht
6 **Nachhaltiger Flächenverbrauch**
Wohnqualität erhalten
7 **Gartenstadt Reitzenstein**
OB verspricht Planeinhaltung

NATUR UND UMWELT
8 **Greifvogelschutz**
‚Düsseldorfer Resolution'
10 **Kleiber**
Vogel des Jahres 2006
10 **Vogelgrippe**
Wildvögel unschuldig?
11 **Falter in Himmelgeist**
Erfolgreiches Jahr 2005
12 **Fledermäuse und Hirschkäfer**
Artenschutzprojekt geht weiter
13 **Ausstieg aus der Atomenergie**
Es liegt auch an uns
14 **Naturinfo:**
Diesmal ein Gedicht

DIES UND DAS
15 **Elektroschrott**
Recycling verordnet
16 **Francisca Lienau hört auf**
Ein Rückblick
17 **Düsseldorfer Tauschring**
Geben und Nehmen
17 **Globale Mitmachaktion**
Einfach die Welt verändern
18 **Tag der Artenvielfalt**
Veranstaltungen in D'dorf
19 **Sport in der Natur**
Naturfreundliches Klettern
19 **Veranstaltungen**
UIZ, Wald am Rhein e.V.
19 **Leserbrief**
Sauberes Fliegen ? (GS 56)
20 **Unsere AutorInnen**
Wen's interessiert

AUS DEN VEREINEN
21 Umwelt-Zentrum, Umweltforum
22 Biologische Station UK
23 BUND und BUNDjugend
24 NABU und NAJU
26 NaturFreunde
27 Niemandsland
28 VCD
29 Waldkindergarten

30 **TERMINE**
31 **ADRESSEN**
31 **VCD-Postkartenaktion**

Viele Pläne wenig Geld

Die neue Integrierte Gesamtverkehrsplanung (IGVP) des Landes liegt vor. Im April wird entschieden.

Kurz vor Weihnachten 2005 erhielten die Regionalräte im Land ein großes Paket: keine Weihnachtsgeschenke, sondern die Bewertungen für die von den Kommunen angemeldeten Straßen- und Schienenprojekte, und den darauf basierenden Bedarfsplanentwurf der Verkehrsprojekte NRW für die nächsten 10 Jahre. Grundlage der Planung ist das ‚IGVP-Gesetz': Alle Bauprojekte im Verkehrsbereich sollen einer einheitlichen und umfassenden Bewertung unterzogen werden - ein anspruchsvolles Ziel.

Die im Regionalrat versammelten Vertreter der Kommunen hatten nur bis Anfang März Zeit, über diese umfangreichen und komplexen Vorlagen zu entscheiden. Bei näherer Prüfung stellte sich schnell heraus, dass die Daten für die Bewertung nicht selten völlig an der Realität vorbeigingen, weil die theoretischen Rechenmodelle nicht mit den Gegebenheiten vor Ort abgestimmt waren. Die Hektik der politischen Beratung erklärt sich so: Fällt die Entscheidung im Land nicht vor dem 30.6.2006, müssen alle Planungen einer erweiterten Umwelt-Verträglichkeitsprüfung unterzogen werden - und das will die Landesregierung vermeiden.

Der Regionalrat Düsseldorf hat die Einstufungsvorschläge am 16. Februar 2006 weitgehend gebilligt, aber das hektische Verfahren und die schlechte Qualität der Bewertungen scharf kritisiert. Nach einer Expertenanhörung am 4. April will der Landtag endgültig über den Bedarfsplan entscheiden.

Straßenbahn

Für die Region Düsseldorf wurden vom Land folgende Schienenprojekte für den Bedarfsplan vorgeschlagen. Zunächst die Messeschleife U80 sowie (außerhalb des Landesprogramms) die U-Bahn Wehrhahnlinie. Sie gelten als „indisponibel". Diese Maßnahmen seien schon so weit fortgeschritten, dass sie nicht mehr abgebrochen werden könnten. Tatsächlich wären diese Projekte aber noch zu stoppen, wenn ihr Nutzen nicht ausreichend belegt ist! Nicht nur der VCD bezweifelt den behaupteten Nutzen, auch die Bezirksregierung hat Zweifel an der ‚Indisponibilität' der Messeschleife geäußert.

Hochbewertet wurden die beiden Uni-Anbindungen mit der U79 von Osten und der 706 von Westen inklusive einer Querspange durch das Uni-Gelände, sowie Beschleunigungsmaßnahmen an der Graf-Adolf-Straße. Andere, schon vorgeplante Maßnahmenpakete zur Verbesserung von Straßenbahnstrecken und -haltestellen in Düsseldorf wurden allerdings nicht einmal für die Bewertung zugelassen - für den VCD unverständlich.

Durchgefallen sind beim Land u.a. die unterirdischen Verlängerungen der Wehrhahnlinie von Bilk bis Uni-Kliniken und vom Wehrhahn in Richtung Grafenberg, und sogar die Anpassung der oberirdischen Zulaufstrecken zur U-Bahn. Die U-Bahn-Abschnitte seien selbst zum Nulltarif nicht bauwürdig, weil die Nachteile überwögen. Das nährt allerdings den Verdacht, dass auch die Wehrhahnlinie selbst keinen hohen Nutzwert hat! Und es erhöht weiter die städtische Finanzbelastung für die U-Bahn.

Ebenfalls durchgefallen ist die Rheinquerung der U 81 in Lörick. Der VCD meint, dass das nicht zuletzt daran liege, dass diese Strecke an allen Verkehrsschwerpunkten weit vorbeifährt, und bringt deshalb wieder seine Alternativplanung ins Gespräch: eine Verbindung von der Messe über den Seestern nach Heerdt.

Regio- und S-Bahn

Für den Bedarfsplan vorgesehen sind technische Verbesserungen zur Kapazitätserhöhung auf der S-Bahnstrecke Düsseldorf-Neuss. Ebenso die Verlängerung der Regio-Bahn von Mettmann nach Wuppertal. Die ‚Circle-Line' von Wülfrath über Velbert-Heiligenhaus-Ratingen-DRath bis zum Düsseldorfer Flughafen bzw. Düsseldorf-Hbf (über Grafenberg) wird vorgeschlagen - und das trotz einer gar nicht so guten Bewertung.

Die Ratinger Weststrecke von Duisburg über Lintorf und Düsseldorf-Grafenberg nach Düsseldorf Hbf, die heute nur von Güterzügen befahren wird, wurde hochbewertet. Wegen nicht vorliegender Zusagen aus Düsseldorf zur Finanzierung des Betriebs wurde sie aber zurückgestellt. Sie wird vom Regionalrat aber nachdrücklich gefordert. Auch für Düsseldorf ist sie wegen der Erschließung des Hohenzollerngeländes (Schlüterstraße) wichtig.

Hochbewertet: Verlängerung der Regio-Bahn Foto: Iko Tönjes

Schlechtbewertet : Bau neuer U-Bahnen

Foto: Iko Tönjes

Der relativ gutbewertete Ausbau der Strecke Düsseldorf – Grevenbroich – Horrem zur S-Bahn wurde aus Finanzgründen nicht mehr berücksichtigt. Auch die dringend notwendige Sanierung der S-Bahnhöfe in Düsseldorf aber findet in dem Programm keinen Platz.

Finanzierungslücke

Grundproblem der Bedarfsplanungen ist die völlig ungenügende Finanzausstattung der Projekte. Während die Anmeldungen ein Volumen von mehreren Milliarden haben, stehen für den 10-Jahreszeitraum von 2006 – 2015 für neue Straßenbahn- und Eisenbahn-Projekte pro Jahr nur 60 Millionen zur Verfügung. Auch wenn man davon ausgeht, dass ein Teil der angemeldeten Projekte nicht realisierungswürdig ist, bleibt eine große Lücke. Parallel steigt der Erhaltungsbedarf für die vorhandenen Netze, und die Finanzierung dieser Kosten ist völlig offen.

Der VCD hat sich dafür ausgesprochen, aus dem zusätzlichen Verkehrsinvestitionsprogramm des Bundes (im Rahmen des 25-Milliarden-Beschäftigungspakets) auch Mittel für Landesprogramme bereitzustellen. Dadurch würden für die Regionen wichtige Investitionen gezielt vor Ort gefördert. Vor allem wäre die Beschäftigungswirkung bei solchen eher kleinräumigen Maßnahmen erheblich höher.

Infos unter www.igvp.nrw.de und www.brd.nrw.de (Regionalrat) Iko Tönjes

Bach verschont

Die Trasse der Gaspipelines geht an Hubbelrath vorbei

Der gemeinsame Widerstand der Naturschutzverbände gegen die geplanten Gaspipelines im Düsseldorfer Osten hat sich gelohnt. Aufgrund umfangreicher Einwendungen im Planfeststellungsverfahren hat die European-Pipeline-Development-Company inzwischen eine neue Planung vorgelegt.

Ursprünglich sollte die Leitungstrasse mitten durch das Naturschutzgebiet Hubbelrather Bachtal führen und den naturnahen Hubbelrather Bach in offener Bauweise queren (der GRÜNSTIFT berichtete). Dieser Plan wurde jetzt zu den Akten gelegt. Die Trasse soll nun weiter entlang der Autobahn A3 nach Norden verlaufen und dann östlich und nördlich an Hubbelrath vorbeigeführt werden. Damit konnte das besonders wertvolle, da naturnahe und strukturreiche Bachtal vor der Zerstörung gerettet werden. Michael Süßer

Gebaut werden soll entlang der Straße (Hintergrund des Fotos) Foto: Michael Süßer

Entscheidung von oben

Per Ministerweisung darf die erhaltenswerte Pestwiese in Angermund nun doch bebaut werden

Vor rund 400 Jahren sollen am Nordrand von Angermund mehrere hundert Pestopfer begraben worden sein. Noch heute finden Anwohner auf der landschaftlich und historisch schützenswerten Wiese, der sogenannten Pestwiese, Knochenreste. Die Fläche nahe des Dominikanerinnenklosters Sankt Katharina liegt zudem im Landschaftsschutzgebiet ‚Heltorfer Mark' sowie in unmittelbarer Nähe des FFH-Gebiets ‚Überanger Mark'.

Ein Antrag auf Bebauung

Der Eigentümer der Wiese, Graf von Spee, möchte im westlichen Teil der Fläche insgesamt neun Einfamilienhäuser bauen und hat dazu eine Bauvoranfrage gestellt. Da bisher für diese Fläche kein Bebauungsplan aufgestellt wurde, stellt sich aus baurechtlicher Sicht die Frage, ob sich die Fläche im sogenannten Innenbereich befindet, d.h. einen im Zusammenhang bebauten Ortsteil darstellt, oder ob sie im Außenbereich liegt. Im Außenbereich wären nur wenige privilegierte Vorhaben, aber keine Wohnbebauung zulässig. Das nördlich angrenzende Kloster wurde in den sechziger Jahren als privilegiertes Vorhaben im Außenbereich genehmigt.

Die Stadt Düsseldorf hat nun festgestellt, die Fläche befinde sich im ‚Bebauungszusammenhang' und hat der Bauvoranfrage stattgegeben. Nach Beschwerden von Nachbarn hat die Bezirksregierung als kommunale Aufsichtsbehörde den Fall geprüft. Sie ihrerseits ist zu dem Schluss gekommen, das Vorhaben befinde sich im Außenbereich und sei daher nicht zulässig.

Innen oder außen?

Üblicherweise wäre der Fall hiermit beendet. In diesem Fall aber ist das Bauministerium NRW als Oberste Baubehörde eingeschritten - und hat der Bezirksregierung die Ausübung ihrer Funktion als Kommunalaufsichtsbehörde untersagt. Die Begründung lautet: Die Entscheidung der Stadt Düsseldorf sei „nachvollziehbar". Es gebe daher keinen Anlass, einzugreifen. Gleichzeitig stellt Bauminister Wittke aber auch fest, die Frage, ob sich das Vorhaben im baulichen Innenbereich oder im Außenbereich befinde, sei hier strittig.

Auf die Frage von Claudia Nell-Paul, Landtagsabgeordnete der SPD, ob es persönliche Einflussnahmen von Seiten des Oberbürgermeisters Erwin bzw. des Bürgermeisters Elbers – Rentmeister der Gräflich von Spee'schen Zentralverwaltung – auf die Weisung des Bauministers gegeben habe, antwortete die Landesregierung erwartungsgemäß mit „nein".

Inzwischen sind andere nordrhein-westfälische Kommunen auf den Fall aufmerksam geworden. Sie haben sich bei der Stadt Düsseldorf nach Tipps für ähnliche Verfahren erkundigt. Die Pestwiese scheint sich zu einem Präzedenzfall zu entwickeln: Baugenehmigung per Ministerweisung.

Schon die gesetzliche Lage ist hier problematisch: Landschaftsschutzgebiete werden durch die Aufstellung des Landschaftsplans festgesetzt. Der Landschaftsplan gilt allerdings nur für den Außenbereich. Dies bedeutet letztendlich, dass im Fall der Pestwiese die Bauverwaltung die Grenzen des Landschaftsschutzgebiets festlegt, nicht die Naturschutzbehörde. Michael Süßer

Hier können Kinder sich wohlfühlen Foto: Markus Loh

Wohnwert ohne Grün?

In Heerdt setzt die Stadt weiter auf den Autoverkehr. Damit verpasst sie die Chance auf eine moderne Stadtplanung.

Stadtspitze und Verwaltung haben ehrgeizige Ziele für das linksrheinische Düsseldorf: Wohnungen für 5.000 neue Bürgerinnen und Bürger sowie 20.000 neue Arbeitsplätze. Gleichzeitig hebt die Verwaltung im Grünordnungsplan den schon jetzt ernormen Autoverkehr als das größte Problem für die Lebensqualität hervor!

Eine gemeinsame Lärm-Messaktion der linksrheinischen Bürgervereine und Initiativen hat dies in erschreckender Weise bestätigt: Werte von über 75 und 80 dba sind im Linksrheinischen keine Seltenheit (s. auch www.gruenemitte.org, Aktion gegen Lärm).

Aber die Verwaltung und die Mehrheit der Politiker halten es für notwendig, die BürgerInnen im Linksrheinischen mit weiteren 30.000 Fahrten pro Tag zu belasten. Alternativen werden ausgeschlossen. Und eigene Ziele werden verkauft: Die linksrheinische CDU hat den Grünzonengürtel von Niederkassel nach Heerdt, die ‚Grüne Mitte', als Ziel formuliert; mit der Planung der Basisstraße stimmt sie aber deren Zerstörung zu.

Dass Stadtentwicklung nur über eine Zunahme des Verkehrs funktioniere, ist eine These der Stadtplanung aus der Nachkriegszeit. Schon in den fünfziger Jahren aber verglich der Städtebaukritiker Lewis Mumford diese verfehlte Planung mit dem Schaffen von Fluchtwegen aus der Stadt heraus, nach dem Motto ‚Rette sich wer kann!' In den letzten Jahrzehnten haben in der Tat Lärm, Schmutz und fehlende Sicherheit die Stadtflucht, insbesondere von Familien, verursacht. Außerdem schlucken Straßen ernorme Flächen im engen urbanen Raum und sind teuer.

Keine Stadt in Deutschland investiert, gemäß einer EU-Studie, so viel Geld in Straßen wie Düsseldorf. Der wirtschaftliche Nutzen dieser Investitionen ist nicht nachgewiesen. Das Statistische Bundesamt meldete im März, dass die Deutschen im vergangenen Jahr weniger Auto gefahren sind. Dieser Rückgang fand nicht nur 2005 statt, sondern setzt den Rückgang seit dem Jahr 2000 weiter fort. (Die Menge des versteuerten Benzins ist 2005 um 7,3 Prozent zurückgegangen.) Die Entwicklung des Autoverkehrs zeigt, dass Stadtweiterentwicklung mit Verkehrsminderung nicht nur möglich, sondern auch notwendig ist.

Erfolgreiche städtebauliche Projekte in anderen Städten zeigen, dass - und wie es geht. In der Kronbergsiedlung in Hannover oder der neuen Messestadt Riem in München findet man eine gesunde Mischung von Wohnen und Arbeiten, zufriedene Neu- und Altbürger, eine gute Vernetzung mit Grünzügen und eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Vergeblich sucht man Werbetafeln verzweifelter Makler, die auf Wohnungs- und Büroleerstand hinweisen. Auch Leipzig und Hamburg (Hafencity) gehen neue Wege, auch in der Beteiligung der BürgerInnen.

Die Bürgerinitiative für die Grüne Mitte setzt sich für den Erhalt und Ausbau des linksrheinischen Grünzuges ein, der letzten Frischluftschneise für den zentralen Bereich des Stadtbezirks.

Darüber hinaus hält sich die Grüne Mitte für einen wichtigen Motor der Stadtentwicklung. Menschen wollen in der Stadt arbeiten und leben. Düsseldorf ist mit den alten Denkmustern noch nicht in der neuen Zeit angekommen. Markus Loh

Kurze Wege

Verdichtete Bebauung bedeutet keinen Verlust an Wohnqualität - im Gegenteil

Täglich gehen in Nordrhein-Westfalen fast 20 ha Freiraum verloren: Landwirtschaftsfläche, Kulturlandschaft sowie Landschafts- und Naturschutzgebiete. Um diese Zahl wuchs 2004 die Siedlungs- und Verkehrsfläche in NRW jeden Tag.

Flächenneuverbrauch und Siedlungswachstum sind nicht nur ein ökologisches Problem. Auch finanziell und sozial hat die derzeitige Praxis der Kommunen Nachteile. Die ausgewiesene Bebauung niedriger Dichte - ‚Jedem sein Häuschen im Grünen' - liegt meist im Umland der Kernstädte. Sie verursacht hohe Bau- und Unterhaltungskosten für die Infrastruktur. Die im Vergleich zur Stadt kleinere Bevölkerung muss ein größeres Versorgungsnetz bezahlen.

Bebauungsstrukturen ändern sich nur langsam. Darum muss schon heute an den demografischen Wandel gedacht werden: Spätestens ab 2020 wird die Bevölkerung in fast allen Kommunen Nordrhein-Westfalens abnehmen. Doch schon früher werden sich die Wohnbedürfnisse verändern. Wesentlich mehr alte Menschen werden in unseren Städten und Gemeinden wohnen. Sie haben zahlreiche Bedürfnisse, die von vielen derzeit und in den letzten Jahrzehnten geplanten Neubaugebieten nicht erfüllt werden. Auch viele junge Familien, die an die neu gebauten Ränder der Städte und Gemeinden gezogen sind, stellen diese und weitere Defizite fest: Sie müssen oft und weit fahren, um die von ihnen gewünschten Angebote erreichen zu können. Das erhöht Verkehrsaufwand und Mobilitätskosten.

Ziel muss es aber sein, eine unmotorisiert erreichbare Versorgung für Alt und Jung zu ermöglichen und damit das Leben in den Städten wieder attraktiver zu machen. Die ‚Stadt der kurzen Wege' – kompakt, nutzungsgemischt und mit hoher Aufenthaltsqualität - muss zur Realität werden. Die Planungsaufgaben der Zukunft liegen im Umbau des Bestandes und in der Wiedernutzung von Baulücken und Brachflächen. Flächensparen und Flächenkreislaufwirtschaft müssen die Flächenverschwendung ersetzen.

Einen solchen nachhaltigen Flächengebrauch wollen nun der Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und die ‚Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung' in einem Gemeinschaftsprojekt fördern. In den nächsten zwei Jahren soll verstärkt Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden. Infos unter: stephan.guenther@bund.net und www.freiraumschutz-nrw.de. Stephan Günthner

Das Gelände der Reitzenstein-Kaserne: oben und rechts die wichtigsten Biotopzonen Foto: Broschüre von Stadtplanungsamt und Van der Looy Projektmanagement, Dokumentation der Entwurfswerkstatt April-Juni 2005, S. 4

Kasernen-Biotop erhalten!

Wird die ‚Gartenstadt Reitzenstein' wirklich so grün wie versprochen? Ein Briefwechsel zwischen NABU und OB Erwin.

Auf dem Gelände der Reitzensteinkaserne in Düsseldorf-Mörsenbroich soll die Gartenstadt Reitzenstein entstehen (s. GRÜNSTIFT 56). Im Januar 2006 ist nun der Vorentwurf des Bebauungsplans (Masterplan) der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Eingeleitet wurde der Planungsprozess im Frühjahr 2005 mit einem Werkstattverfahren.

Damals versprachen der holländische Investor van der Looy und Oberbürgermeister Joachim Erwin, die bestehenden Biotopzonen des Geländes - sie sind Lebensräume für eine reichhaltige Vogelwelt - zu erhalten. Der Masterplan nun gibt jedoch Anlass zur Sorge, dass man diese Zusage nicht mehr so ganz ernst nimmt. Für den NABU Düsseldorf war das Anlass, in einem Brief an Oberbürgermeister und Planungsdezernent Joachim Erwin die Einhaltung des Versprechens einzufordern.

Der NABU Stadtverband kritisiert in dem Schreiben, dass die Biotop-Kernzonen im Westen und Norden des Planungsgebiets lediglich als „Grünpuffer" ausgewiesen werden. Ferner vermittle der Plan den Eindruck, dass insbesondere im Westen des Geländes der notwendige Abstand zwischen Bebauung und Biotop-Gehölzstrukturen nicht eingehalten werde. In den amtlichen Erläuterungen sei außerdem vom westlichen Biotopbereich gar nicht mehr die Rede.

Der NABU fordert, dass die Biotopzonen in Wort und Karte im Bebauungsplan vollständig und eindeutig kenntlich gemacht werden müssen, unter Einschluss der westlichen Teile. Die Bezeichnung ‚Grünpuffer' sei zu unterlassen, stattdessen solle eindeutig von ‚Biotopschutzflächen' die Rede sein. Die ursprüngliche Vorgabe, die Biotopbereiche als Ruhezonen zu erhalten, die „von einer Überfrequentierung durch die neuen Bewohner weitestgehend geschützt werden sollen", sei planerisch eindeutig umzusetzen. Durch geeignete rechtliche Maßnahmen (Einstweilige Sicherstellung, Veränderungssperre) sei sicherzustellen, dass ab sofort keinerlei Eingriffe in bestehendes Grün mehr erfolgen, und dass die Untere Landschaftsbehörde entsprechende Kontrollbefugnisse erhält und ausübt.

OB Erwin schreibt in seiner Antwort: „Ich kann Ihnen versichern, dass die Ziele aus dem Werkstattverfahren bezüglich der bestehenden Gehölzstrukturen mit Biotopcharakter auch bei der derzeitigen Erstellung des Bebauungsplan-Vorentwurfes unverändert gelten. Hierzu sehe ich mich und meine planende Verwaltung gegenüber der Bürgerschaft - und hier insbesondere der direkten Nachbarschaft - im Wort. Ich stimme mit Ihnen überein, dass mit der Planung eines neuen Wohnquartiers als Gartenstadt diese Bezeichnung nach der Realisierung auch erkennbar und erlebbar sein muss. Für die weitere Planung werden die bisherigen Erkenntnisse zu den Grünstrukturen weiter vertieft und geprüft, in welcher Form die Sicherung am wirksamsten erfolgen kann."

Die Einhaltung dieses Verprechens ist ein Test für die ökologische Glaubwürdigkeit

Anzeigen

Bei uns können Sie
Naturfarben kaufen!!

Wir führen das volle Produkt-Sortiment der Firmen **Livos** und **Bremer Ökofarben**

Farben und Lacke aus nachwachsenden Rohstoffen:
Lasuren für Holz innen und außen
Naturöle, Naturharzlacke, Wachse
Wandfarben, weiß und abtönbar
Roll- und Streichputze, Pflanzenlasuren für Lasur- und Wischtechnik
Absperrlacke bei PCB, Lindan u.a.
Reinigungs- und Pflegemittel

Ennen & Hansen
Schöne Möbel

Rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gerne.

Telefon 0211 - 2091770

Am Straußenkreuz 55
40229 Düsseldorf
Öffnungszeiten nach
telefonischer Vereinbarung

Sie haben keinen Biobauern in der Familie?

Macht nichts, Sie haben ja uns!
Den Naturkost Lieferservice
für Düsseldorf

www.moehre.com
&
Naturkost Holthausen
Seit über 10 Jahren
die Top-Adresse in Düsseldorf
für Naturkost zu günstigen
Preisen

Itterstr. 34 • 40589 Düsseldorf
Tel.: 0211-75 16 98
Fax: 0211-79 51 625

Wir sind die Bringer!

Typische Jagdmethode des Turmfalken ist das ‚Rütteln'. Foto: Frank Grawe

Schutz für Greifvögel

Mit der ‚Düsseldorfer Erklärung' setzen Minister und Verbände ein Zeichen gegen die Verfolgung von Greifvögeln

In jüngster Zeit sind vermehrt Fälle von Greifvogelverfolgung festgestellt worden. Die aber sind illegal: Greifvögel sind ganzjährig geschützt. BUND-Landesverband, Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW, Landesjagdverband, NABU-Landesverband und Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft, unterstützt vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW, wollen gemeinsam dagegen vorgehen, wie sie in der ‚Düsseldorfer Erklärung' festgelegt haben. Bei der Aufklärung solcher Fälle soll effektiv zusammengearbeitet werden, damit Täter überführt und angemessen bestraft werden können.

Die Erklärung im Wortlaut

„Die heimischen Greifvogelarten unterliegen dem Jagdrecht und genießen in Nordrhein-Westfalen aufgrund der massiven Bestandsrückgänge in den fünfziger und sechziger Jahren seit 1970 eine ganzjährige Jagdverschonung. Neben Faktoren wie der Belastung mit Umweltgiften (z.B. DDT) und der Beeinträchtigung des Lebensraumes war bei einigen Arten die Verfolgung durch Menschen ein wesentlicher Grund für die z.T. extremen Bestandsrückgänge. Im früheren ‚Nützlichkeits-Schädlichkeits-Denken' galten Greifvögel gemeinhin als Schädlinge. Teilweise wurde ihre Verfolgung über viele Jahrhunderte sogar staatlich gefördert.

In den 1970er Jahren setzte sich dann die Erkenntnis durch, dass Greifvögel ein wichtiger Bestandteil des Naturhaushaltes sind. Durch den Schutz vor Verfolgung, aber auch durch das Verbot von Umweltgiften und teilweise auch durch Verbesserung der Lebensräume, konnten sich die meisten Greifvogelarten seitdem von ihrem Bestandstief erholen. Die Rolle der Greifvögel als wichtiges Glied in den heimischen Ökosystemen schien akzeptiert.

In den letzten Jahren mehren sich jedoch die Meldungen über illegale Greifvogelverfolgungen. Immer wieder ist von ‚unnatürlichen Überpopulationen' die Rede. Offensichtlich hat sich die Erkenntnis, dass sich Greifvogelbestände der ökologischen Kapazität ihres Lebensraumes anpassen, nur ansatzweise durchgesetzt. Im Gegensatz zu neuerdings wieder häufiger zu hörenden Verlautbarungen sind die deutschen Greifvogelbestände weder langfristig gesichert, noch gar von einem grenzenlosen Anstieg gekennzeichnet. Eine Verfolgung von Greifvögeln ist – abgesehen von ganz wenigen, behördlich genehmigten Ausnahmen im Einzelfall – weder sinnvoll, notwendig noch gesetzlich erlaubt!

Nachforschungen der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft haben ergeben, dass viele Arten landesweit in zunehmendem Maße illegaler Verfolgung ausgesetzt sind. Fallenfang, gezielte Vergiftung, Abschuss, Aushorstung, bewusstes Fällen von Horstbäumen oder anders geartete Beeinträchtigungen von Brutplätzen sind verbreitet. Bei einigen Arten, insbesondere bei Habicht und Rotmilan, drohen neuerliche Bestandsrückgänge oder sind gebietsweise bereits festgestellt worden. (...)

(Alle) Greifvogelarten stellen grundsätzlich einen wichtigen Bestandteil einer vielfältigen und funktionierenden Umwelt dar, für die wir verantwortlich sind, auf die wir angewiesen sind und an der wir uns auch in Zukunft erfreuen wollen. Die unrechtmäßige Verfolgung von Greifvögeln, gleichgültig welcher Artzugehörigkeit und von wem ausgeführt, ist ökologisch unsinnig und stellt einen schweren Verstoß gegen geltendes Recht dar.

Die illegale Verfolgung von Greifvögeln ist kein ‚Kavaliersdelikt. Sie erfüllt die Voraussetzungen einer Straftat, die mit bis zu fünf Jahren Freiheitsentzug geahndet werden kann. (...) Illegale Greifvogelverfolgungen werden in Nordrhein-Westfalen nicht geduldet! Ihnen wird mit allen rechtstaatlichen Mitteln entschieden und aufs Schärfste entgegengetreten! (...)"

Brutale Methoden

Systematisch erfasst wurden Greifvogelverfolgungen bisher kaum. In Nordrhein-Westfalen wurden nur im Kreis Soest über 10 Jahre lang Verstöße dokumentiert. Die Auswertung ist inzwischen von der Rheinisch-Westfälichen Ornithologengesellschaft veröffentlicht worden.

Danach ist noch die harmloseste Art der Verfolgung die ‚Vergrämung' der Greife durch Lärm am Brutbaum. Sie ist schwer nachzuweisen. Gibt es in Wäldern mit Altholzbestand, die ein ideales Revier wären, keine Horste, so ist eine Verfolgung naheliegend, vor allem wenn vorher Bruterfolge bekannt waren. Aber das ist nicht alles: Nester werden zerstört, Eier entnommen und Jungvögel getötet, Altvögel werden erschossen, vergiftet und in Fallen gefangen.

Die Art der Tötung gibt Hinweise auf den Täterkreis. Schrotschüsse werden eher der Jägerschaft zugeordnet, Schüsse mit Kleinkalibern und Luftgewehr einem größeren Personenkreis. „Mancher Jäger hat noch immer das Feindbild vom ‚Raubzeug' im Kopf, das ihm heimtückisch den Fasan schlägt. Es gibt aber wohl auch genug Verrückte, die aus Spaß auf Vögel, mit Vorliebe auf größere und seltenere Greifvögel schießen," meint Wilfried Höhnen, Mitglied der Ornithologengesellschaft.

Verkrampfte Füße von toten Vögeln, die ansonsten in guter Verfassung sind, zeigen eine Vergiftung an. Manchmal hatten vergiftete Vögel sogar noch den Köder im Rachen. Solche Funde weisen eher auf Brieftaubenzüchter hin, die ihre Tiere insbesondere vor Wanderfalken schützen wollen - deren Bestand hat in den letzten Jahren wieder zugenommen. „Es gab auch schon Funde von alten Brieftauben - die nicht mehr für den Wettkampf taugen - die waren mit Insektiziden eingesprüht auf die Reise geschickt worden. Sie sollten leichte

An diesen Jägern wollen wir uns auch in Zukunft erfreuen: Habicht, Sperber, Mäusebussard, Wanderfalke, Wespenbussard (von links oben nach rechts-unten)

Fotos: Hans Glader, Ludwig Amen, Arne Hegemann

Beute von Falken werden.“ berichtet Höhnen. Lebend- oder Totschlagfallen sind bei Taubenschlägen, ebenso bei Hühnerhöfen von Kleinzüchtern entdeckt worden. Wegen der versteckten Aufstellung ist hier die Dunkelziffer hoch.

Die Lage in Düsseldorf

Auch bei uns gibt es Greifvögel. Einige Arten leben in den grünen Außenbezirken der Stadt. So Wespenbussard und Schwarzmilan, die höchst selten sind wegen ihres speziellen Nahrungsbedarfs. Denn Lebensräume mit genügend Wespen und anderen Großinsekten sowie Feuchtwiesen mit Fröschen und anderen Amphibien gibt es nicht mehr so oft. Mäusebussarde kommen häufiger vor - insbesondere 2005 war ein Mäusejahr!

Sperber trauen sich schon weiter in die Innenbereiche; vor allem im Winter kommen sie dort an den Futterhäuschen leicht an kleinere Vögel, ihre bevorzugte Beute. Auch Falken profitieren von der Stadt. Sie haben ihre Felshabitate gegen Nischen an Türmen und Hochhäusern eingetauscht. Während es in Düsseldorf viele Turmfalkenpaare gibt, ist die Zahl der größeren, vor allem Tauben jagenden Wanderfalken gering.

Habichte brüten in den Randbezirken, werden aber auch schon mal an Bahndämmen bei der Jagd gesehen. Ihr Nahrungsspektrum - Tauben, Rebhühner, Hühner, Mäuse, Kaninchen, Hasen - machten diese großen Greifvögel zum erklärten Feind von Jägern, Hühnerhaltern und Taubenzüchtern.

Die Zahl der Habichte ist auch in Düsseldorf in den letzten Jahren zurückgegangen, berichtet Alfred Leisten, Vogelexperte des NABU. „Der Bestand bei den anderen Greifvögeln ist stabil, aber auf niedrigem Niveau.“ Nun ist ein Bestandsrückgang nicht nur auf Verfolgung zurückzuführen. Das Nahrungsangebot schwankt; ein harter Winter fordert seine Opfer, ebenso der Verkehr oder Strommasten. Auch Erholungssuchende stören brütende Paare. Denn durch zunehmende Bebauung verlieren nicht nur die Vögel an Lebensraum, auch der Bevölkerungsdruck auf die übrigbleibenden Grünflächen steigt.

Aber: Es gebe „viele Verdachtsmomente“ für illegale Verfolgung, so Alfred Leisten. Bekanntgeworden ist beispielsweise der Fund eines mit Köder und Angelhaken (!) bestückten Taubenkadavers. Gefährdet durch solche tierquälerischen Methoden und durch Gift sind auch Spaziergänger, spielende Kinder und Haustiere. Festgestellte Fälle sollten deshalb nicht nur bei Polizei oder Unterer Landschaftsbehörde gemeldet, sondern auch an die Öffentlichkeit gebracht werden.

Paul Ludwig Henrichs, Lika Weingarten

Kopfüber durch den Wald Foto: M.Delpho

Kletter-künstler Kleiber

Der Vogel des Jahres 2006 braucht alten Baumbestand

Wer an einem kalten Dezembertag durch den Wald geht, glaubt vielleicht manchmal, dass wirklich alle Singvögel uns verlassen haben, so still ist es ringsum. Aber dann ist plötzlich ein kräftiges Pfeifen und Trillern bald aus der einen, bald aus einer anderen Ecke zu hören. Und dann ist er auch schon zu sehen, der Kleiber, der mit seiner kräftigen Stimme anzeigt, dass er da und Herr in diesem Revier ist.

Der Kleiber, *Sitta europaea,* ist ein Standvogel, der das ganze Jahr bei uns bleibt. Sein nur 12 bis 15 Zentimeter kleiner Körper erscheint gedrungen durch den vergleichsweise großen Kopf mit kräftigem Schnabel, der ansatzlos in den Rumpf übergeht, und den kurzen Schwanz. Blaugrau ist das Gefieder auf der Körperoberseite, beigefarben sind der Bauch und die Kehle; ein breiter, schwarzer Augenstreif trennt am Kopf die Farben. Das Männchen hat dazu noch leuchtend rotbraune Flanken und einen weißen Fleck auf den Wangen. Kräftige Beine ermöglichen dem Kleiber seine besonderen Kletterkünste.

Akrobat im Baum

Einzigartig ist seine Fähigkeit, kopfüber am Baumstamm hinabzulaufen. Das kann kein anderer Vogel! Auch an den Ästen kann er, mit dem Rücken zur Erde, entlanglaufen ohne herunterzufallen. Diese Technik hat ihm eine ökologische Nische eröffnet: Durch eine leichte Schräghaltung beim Abwärtslaufen hat der Kleiber die Möglichkeit, in Rindenstücken, die leicht nach oben abgewinkelt sind, Samen und Insekten zu ergattern, die sich dort versteckt haben oder hängengeblieben sind - kein anderer Vogel kommt an die heran.

Der Kleiber, in manchen Gegenden aufgrund seiner Lebenweise auch Spechtmeise genannt, ist ein Waldvogel. Auch wenn er im Winter gern an unsere Futterhäuschen kommt, so doch immer in Waldnähe. Große, alte Bäume braucht er, mit rauher, rissiger Rinde, wie Eichen. Er ist überwiegend Körnerfresser, ja, er kann sogar Haselnüsse öffnen. So ist ihm vor allem der Mischwald mit seinen vielfältigen Baumsamen wie Bucheckern gerade recht. Mit der Ernennung des Kleibers zum Vogel des Jahres soll der Blick auf diesen Lebensraum gelenkt werden und auf die Bedeutung des alten Baumbestandes, der einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bietet.

Kleiber kleben

Der Kleiber ist Höhlenbrüter. In altem Baumbestand gibt es immer eine alte Spechthöhle, ein Astloch oder eine Höhlung, die er ausbauen kann. Nun sucht sich der Vogel mit Vorliebe recht große Höhlen aus. Das hat einen Grund: Je größer die Höhle, desto mächtiger lässt sie sich mit kleinen Rinden- und Holzstückchen auspolstern. Eindringende Feuchtigkeit sammelt sich weit unten am Höhlenboden und die Polsteroberfläche mit Eiern oder Jungvögeln bleibt trocken.

Entsprechend groß sind aber auch die Fluglöcher. Damit größere Konkurrenten wie Star oder Waldkauz nicht hineinkönnen, baut der Kleiber den Eingang zu, mit Lehmkügelchen. Zum Zurechtkleibern der Höhle verwendet er feuchten Lehm; mit dem Schnabel festgeklopft und dann ausgehärtet, ist der Eingang enorm fest. Leicht werden ein bis anderthalb Kilo Lehm benötigt, bei einer Schnabel-Transportkapazität von wenig mehr als einem Gramm kommen da unzählige Flüge zur Baustelle zusammen.

Wenn die Brut beginnt (März bis Mai), dann hört man vom Kleiber nicht mehr viel. Vor allem in der Aufzuchtzeit der Jungen ist er vollbeschäftigt mit Füttern und Versorgen seiner Familie. Erst wenn die Jungvögel das Nest verlassen, hört man wieder sein lautes Pfeifen durch den Wald und weiß, dass nun eine kleine Kleiberfamilie unterwegs ist in ein neues Leben.

Franziska Lienau

Wildvögel entlastet?

Die Verbreitung der Vogelgrippe könnte auch durch infizierten Dünger verursacht sein

Die Forschungen über die Verbreitungswege der Vogelgrippe konzentrieren sich zur Zeit hauptsächlich auf die Ansteckung durch Zug- und Wildvögel. Täglich neue Vogelgrippe-Nachweise bei Wildvögeln in Europa sprechen für diese These. Andererseits stimmen die Flugrouten der Zugvögel nicht mit den Ausbreitungswegen der Seuche überein, weder in Asien, noch von Asien nach Europa, noch jetzt innerhalb von Europa. Wissenschaftler halten es auch für sehr unwahrscheinlich, dass infizierte Vögel in der Lage sind, weite Strecken zu fliegen. Sie sterben an Ort und Stelle innerhalb von wenigen Tagen.

Illegaler Handel

Neuere Untersuchungen asiatischer Wissenschaftler führen in eine andere Richtung. Für die Verbreitung der Seuche machen die Forscher den Kot von infizierten Geflügelbeständen aus Massentierhaltung

Wildvogel Blässgans Foto: Hans Glader

verantwortlich, denn in Fischereibetrieben oder auch in der Landwirtschaft wird Geflügelkot als Dünger verwendet.

Die Geflügelindustrie entsorgt ihre Abfälle durch deren Verkauf - auch Abfälle aus Schlachthäusern werden verwandt. Dies ist z.B. in Bezug auf chinesische und türkische Massentierhaltungen seit längerem bekannt. Das Virus ist aber bis zu 35 Tage überlebensfähig, wenn es nicht durch Hitze zerstört wird. Illegaler Han-

del mit Vögeln, Geflügelprodukten oder Falschdeklaration sind für rücksichtslose Geschäftemacher kein Tabu: Es geht um Milliardengeschäfte.

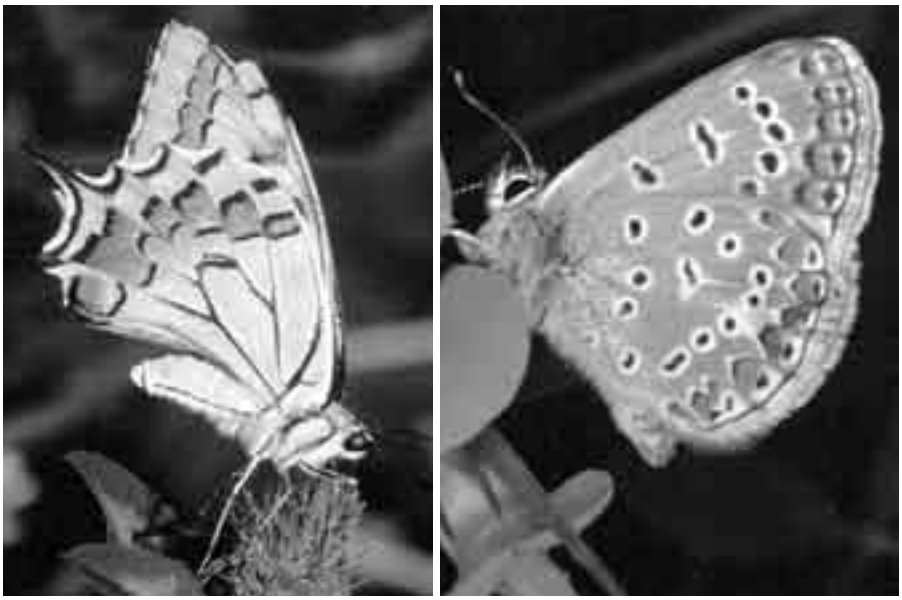
Länder mit strengen Einfuhrkontrollen, wie z.B. Australien, scheinen von der Vogelgrippe nicht betroffen zu sein. Zumindest gibt es bisher keine Funde, obwohl viele Vogelflugrouten von Südostasien, dem Hauptverbreitungsgebiet der Vogelgrippe, gerade dort hingehen. In China dagegen gab es einen Massentod von Streifengänsen, nachdem intensiv Fischteiche mit Geflügelkot gedüngt wurden. Auch in Deutschland fällt auf, dass die infizierten Wildvögel hauptsächlich unter den Wasservögeln zu finden sind, z.B. Schwäne oder Kormorane. Schwäne kommen aufgrund ihres langen Halses auch mit den Gewässer-Sedimenten in Kontakt, wo sich der Fischdünger absetzt. Höckerschwäne suchen ihre Nahrung auch auf Feldern, wo sie ebenfalls dem Virus ausgesetzt sein können, falls das Feld mit infiziertem Dünger behandelt wurde.

Falsche Maßnahmen?

Die deutsche ‚Verordnung zur Aufstallung des Geflügels zum Schutz vor der Geflügelpest' trat am 16. Februar 2006 in Deutschland in Kraft. Sie schreibt insbesondere vor, dass die Halter von Geflügel ihre Tiere bis Ende April in geschlossenen Ställen zu halten haben. Dies ist für an Freiland gewöhnte Tiere gerade im Frühjahr eine Qual: Mehr noch als beim Menschen verursachen die längerwerdenden Tage Hormonumstellungen und bringen das Federvieh in Wallung. Erhalten sie nicht genug Freiraum, bekämpfen sich die Männchen manchmal bis aufs Blut. Einige Betreiber von kleineren Geflügelhaltungen haben ihre Tiere inzwischen geschlachtet, weil sie ihnen solche Bedingungen nicht zumuten wollten.

Die Australier haben Erfahrung mit einer anderen Form von Geflügelkrankheit, der Newcastle Disease. In Großbetrieben, in denen es sich massiv vermehren kann, mutiert dieses Virus auch zu gefährlichen Formen. Trotzdem führten die australischen Behörden keine Stall- oder Impfpflichten für Kleinhaltungen ein. Eine milde Form des Virus ist in allen Staaten präsent – scheinbar kann eine kleine Anzahl von Vögeln nicht genug Virus erzeugen, um den Mutationsprozess in Gang zu setzen.

Was die Pandemie-Gefahr des H5N1-Virus angeht, so haben amerikanische und japanische Forscher im März festgestellt, dass die Ansteckung von Mensch zu Mensch fast ausgeschlossen werden kann: Das Virus nistet sich sehr tief in der Lunge ein, was die Übertragung durch Husten oder Niesen erschwert. Ein kleiner Trost angesichts der Tatsache, dass die Wirksamkeit des bisher propagierten Grippemittels Tamiflu® sehr umstritten ist. Sabine Klaucke



Schwalbenschwanz (links) und Gemeiner Bläuling bei der Nektaraufnahme Fotos: Ludwig Amen

21 Tagfalter in Himmelgeist

Erfolgreiches Jahr 2005. Maßnahmen von Deichbetreuern und Jägern halfen auch der Schmetterlingsfauna.

30 Tagfalterarten konnten 2005 in Düsseldorf festgestellt werden. Die fortlaufende Einengung der Lebensräume durch die Bebauung und die biologische Veränderung der Grünflächen durch die Landwirtschaft zerstören zunehmend die Lebensgrundlagen der Falter. Im Vergleich mit anderen Stadtteilen scheint Himmelgeist allerdings schmetterlingsfreundlich zu sein.

Reiches Nahrungsangebot

Inmitten intensivbetriebener Ackerflächen durchschneidet ein grüner, ungedüngter und pestizidfreier Streifen, ein Deich, den Himmelgeister Rheinbogen. Zahlreiche Wildkräuter haben sich hier angesiedelt. Für viele Insekten ist dieser Deich ein Magnet, eine reiche Nektartankstelle. Schmetterlinge befliegen mit Vorliebe folgende Nektarpflanzen: Waldwitwenblume, Wiesenflockenblume, Skabiosenflockenblume, Stengellose Kratzdistel, Vogelwicke, Herbstzeitlose, Herbstlöwenzahn, Rotklee. Der Nektar des Rotklees allerdings ist nur Insekten mit langem Rüssel zugänglich.

Die Raupen der Falter ihrerseits benötigen spezielle Futterpflanzen. Der Schwalbenschwanz findet dazu am Deich zahlreiche Doldengewächse, etwa die Wilde Möhre oder den Pastinak als Futterpflanze. Das Taubenschwänzchen legt die Eier an Labkrautarten ab, am Deich auf Wiesenlabkraut. Der Gemeine Bläuling sucht für seine Raupen Schmetterlingsblüter, in Himmelgeist kann er den gelb blühenden Gemeinen Hornklee finden.

Mahd und Jagd

Zweimal im Jahr wird der Himmelgeister Deich gemäht. Der optimale Zeitpunkt dazu ist nach der jeweiligen Hochblüte der Nektarpflanzen. 2005 hat das Stadtentwässerungsamt als Betreuer des Deiches die Mahdtermine entsprechend gelegt: daher der Schmetterlingserfolg!

An anderen Stellen im Himmelgeister Rheinbogen sind im Rahmen jagdförderlicher Maßnahmen seit 2003 Ackerflächen stillgelegt worden. Teils wurden sie sich selbst überlassen, teils wurden Futterpflanzen fürs Wild angepflanzt. Ungedüngte Flächen sind auch insektenfreundlich. Schmetterlinge reagieren schnell auf positive Angebote: Ein inselartiges Vorkommen des Jakobsgreiskrautes zum Beispiel wurde schon im ersten Jahr vom Blutbären beflogen und zur Nachzucht genutzt.

Sonne – Blumen – Schmetterlinge: Symbole des Sommers. Auch Düsseldorf zeigte sich 2005 im bunten Blumenschmuck. Rund 220.000 Blumen in 255 Arten sollen die Stadtgärtner gepflanzt haben. Bunte Parkanlagen erfreuen viele Spaziergänger. Andere Besucher, geflügelte, die in den Blüten Nektar suchen, verlassen frustriert die Gärten und Parkanlagen der Menschen. Nur am Tanzring im Nordpark konnten im Spätsommer einige Schmetterlingsarten beobachtet werden. Vielleicht könnte man ja auch hier, wie in Himmelgeist, etwas verändern. Ludwig Amen

Heimliche Lebensweisen

Die Artenschutzprojekte Fledermaus und Hirschkäfer der Biologischen Station Urdenbacher Kämpe waren 2005 ein Erfolg. Es geht weiter!

Erst nach Sonnenuntergang machen sie sich auf die Futtersuche, fliegende Insekten sind ihre bevorzugte Beute, die sie in waghalsigem Flug fangen: Fledermäuse tauchen unverhofft entlang von Waldrändern auf - dabei nicht selten in Augenhöhe, jagen knapp über der Oberfläche von Teichen in Parks oder machen an Straßenlampen mitten in der Stadt leichte Beute. Dabei orientieren sich die Flugkünstler mit Hilfe von Ultraschallsignalen. Ähnlich einem Echolot werden die reflektierenden Signale in Bruchteilen einer Sekunde ausgewertet und nach Hindernis oder Beute unterschieden.

Viele Beobachter sind von den Flugkünsten der Nachtjäger fasziniert. Doch weil man sie tagsüber nicht sieht, kennen die wenigsten ihre Lebensraumansprüche. Wenn es zwischen Mai und Ende September dunkel wird, tauchen die Tiere scheinbar aus dem Nichts auf. Daher werden aus Unkenntnis ihre Tagesverstecke in Mauerritzen, Dachstühlen und Kellern und ihre Winterquartiere in kühlen Stollen und tieferen Kellern oft zugemauert. Alle Fledermausarten gehören aber zu den strenggeschützten Arten in Deutschland und sogar in der EU.

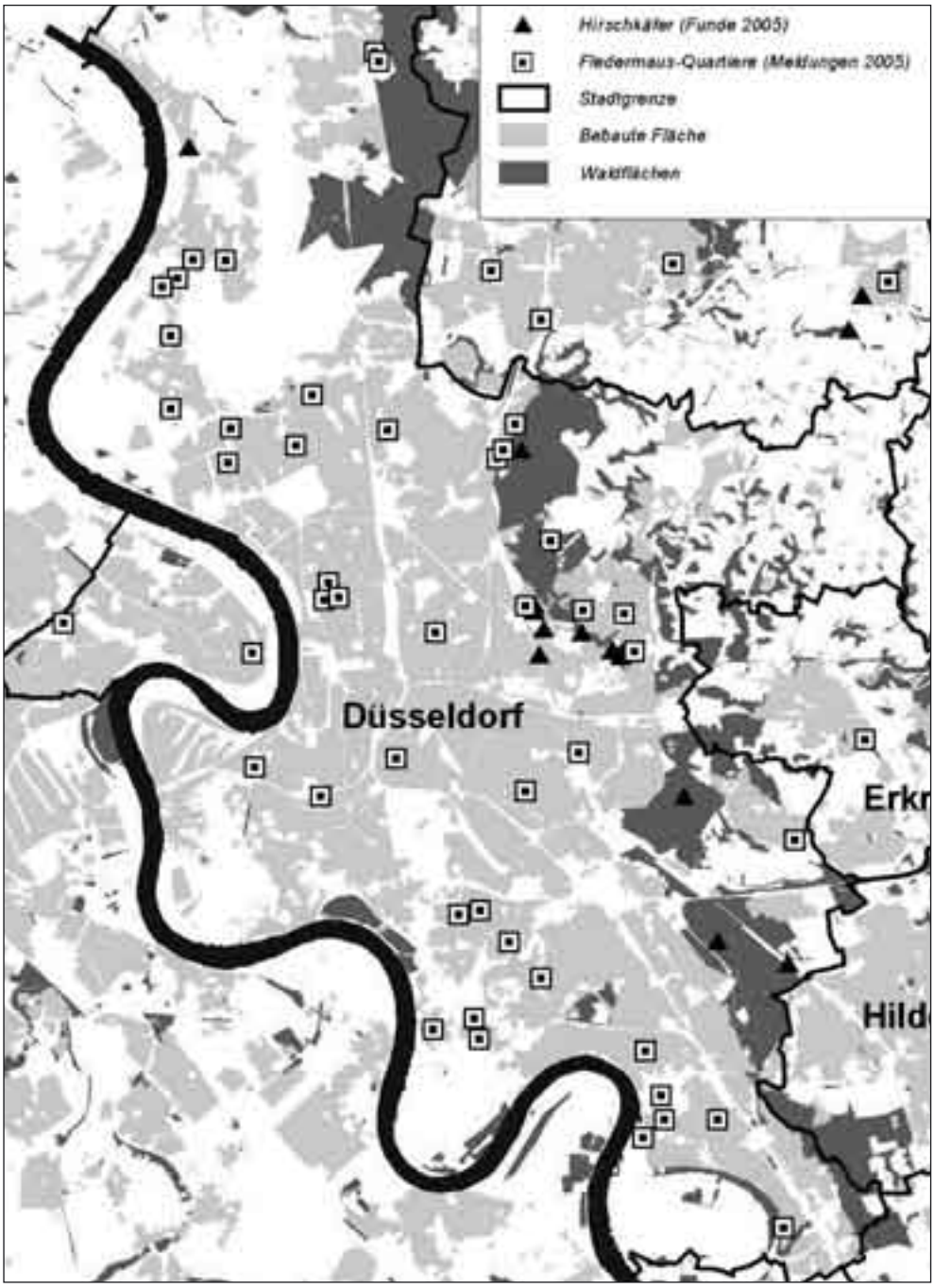
Wenig bekannte Mitbewohnerin

Bislang herrschte auch keine Klarheit über Verbreitung und Häufigkeit der einzelnen Arten im Gebiet der Stadt Düsseldorf und des Kreises Mettmann. Man wusste nicht, ob zu den eher verbreiteten Arten Zwergfledermaus, Wasserfledermaus und Großer Abendsegler weitere Arten hinzukommen. Zudem sind die meisten Quartiere derzeit noch unbekannt. Daher hatte die Biologische Station gemeinsam mit den Naturschutzverbänden 2005 über die Presse, auch über den GRÜNSTIFT, zur Meldung von Fledermausbeobachtungen aufgerufen. Die Resonanz war überragend.

Fast 400 Flugbeobachtungen wurden uns gemeldet. Hinzu kamen etwa 50 konkrete Hinweise zu Tagesquartieren. So teilte ein Autofahrer mit, dass er in einem Parkhaus in der Innenstadt regelmäßig Fledermäuse beobachtet habe, die aus einem Lüftungsschacht ausflogen. Andere Beobachter wussten, dass in ihrer Abstellkammer auf dem Balkon hin und wieder Einzeltiere saßen. An einem mehrstöckigen Wohnhaus aus den 1970er Jahren in Monheim gab es in Schlitzen zwischen zwei Balkonverkleidungen eine sogenannte Wochenstube: Dort brachten Weibchen ihre Jungen zur Welt.

Die Suche geht weiter – auch nach Sponsoren

Sämtliche Quartiersmeldungen des Jahres 2005 werden auf einer Karte eingetragen



2005 gemeldete Fledermäuse und Hirschkäfer Daten zusammengefasst von der Biologischen Station Urdenbacher Kämpe e.V. und Armin Dahl, AGNU Haan Karte erstellt von der Biologischen Station Urdenbacher Kämpe e.V., Kartengrundlage: © Geobasisdaten Landesvermessungsamt NRW 2003

und mit Unterstützung von Fachleuten aus dem ehrenamtlichen Naturschutz ausgewertet. Um das Verbreitungsbild zu vervollständigen, ist die Biostation an weiteren Quartiersmeldungen interessiert! Also: Wer hat Fledermäuse in Dachstühlen, in Kellern, Schächten, Rollladenkästen oder auch in Baumhöhlen beobachtet?

Die Ergebnisse der Analyse bilden die Grundlage für ein weiterreichendes Artenschutzprojekt Fledermaus. Vorgesehen ist zunächst die möglichst umfassende Dokumentation der Vorkommen. Darauf bauen dann voraussichtlich 2007 weitergehende Schutzmaßnahmen auf. Es ist vorgesehen, gemeinsam mit den Gebäudeeigentümern bzw. -verwaltern verschiedene Schutzmaßnahmen umzusetzen, wie Schaffung von Einflugöffnungen, Anbringen von Fledermauskästen usw. Zur genauen Artbestimmung benötigt die Biologische Station noch technische Geräte, z.B. einen guten BAT-Detektor (Ultraschall-Umwandler). Hierfür werden Finanzspenden gern entgegengenommen. Zudem ist an ein Sponsoring des Gesamtprojektes gedacht. Im Falle einer umfassenderen Unterstützung ist auch vorgesehen, ein Informationsfaltblatt zu erstellen.

Interessenten an diesem Projekt können sich bei der Biologischen Station melden – auch für die Beteiligung an der Kontrolle möglicher Quartiere zur Abenddämmerung im Sommer.

Hirschkäfer und ‚Hirschkäferin'

Auch Hirschkäfer gehören zu den streng-geschützten Arten. Bei dem Aufruf im Jahr 2005 wurde deshalb in Zusammenarbeit mit der AGNU Haan nach diesem imposanten und leicht zu bestimmenden Käfer gefragt. Ergebnis: Es wurden viele neue Fundorte des Hirschkäfers gemeldet und bekannte Vorkommen bestätigt.

Die meisten Meldungen in Düsseldorf gingen aus Gerresheim ein, wo der Hirschkäfer schon seit vielen Jahren in einigen Gärten vorkommt. Auch aus Benrath, dem Ostpark, dem Eller Forst und dem Hasseler Forst wurden Funde gemeldet.

Die Funde wurden von der AGNU und der Biostation überprüft, da es vor allem bei den Meldungen von Hirschkäferweibchen oft zu Verwechslungen kam. Denn diese haben kein ‚Geweih' und sehen den Weibchen des Nashornkäfers und des Balkenschröters ähnlich. Die erfolgreiche Hirschkäfer-Aktion wird 2006 fortgeführt und intensiviert.

Auf der Internetseite der Biologischen Station www.bs-uk.de (Gebiete und Projekte/Artenschutz) können die Meldebögen für Fledermäuse und Hirschkäfer heruntergeladen werden. Die Biostation bittet darum, diese möglichst weit zu verbreiten. Natürlich werden auch gern telefonische Hinweise entgegengenommen.

Stefanie Egeling, Holger Pieren

Über die weitere Entwicklung der Energieversorgung entscheiden wir selbst. Fotos: natag

Energiewende von unten

20 Jahre nach Tschernobyl: Zur Atomkraft darf kein Weg zurückführen. Die Zukunft liegt in Erneuerbarer Energie.

Die Katastrophe von Tschernobyl ist 20 Jahre her. Kaum jemand erinnert sich noch an die Zeit, als die Kräuter auf dem Balkon in den Müll wandern mussten und die Kinder nicht mehr in der Sandkiste spielen durften. Die Halbwertzeit der menschlichen Erinnerung ist offensichtlich kürzer als die des strahlenden Materials...

Das geschah: Am 26. April 1986 läuft ein Test im Block 4 des Atomkraftwerks Tschernobyl in der Ukraine nicht plangemäß, es kommt zur Explosion. In der Folge ist die Rede von einem ‚Super-GAU', was so viel heißt wie ‚größter anzunehmender Unfall'. Die verstrahlte Wolke zieht auch über Nord- und Mitteleuropa, radioaktiver Regen geht über Deutschland nieder. Die einst hoffnungsvolle Atomenergie, als Alternative zu den knappen fossilen Energieträgern Kohle, Gas und Öl, trägt seither den Stempel des Irrwegs. Zudem reicht Uran nur noch für 40 Jahre.

Mit der aktuellen Diskussion über den Ausstieg aus dem Atomausstieg kehrt die Kernkraft nun wieder in unseren Alltag zurück. Am Anfang des 21. Jahrhunderts stehen wir an einem Scheideweg. Der eine Weg bedeutet Festhalten an den alten Energieträgern, damit verbunden Krieg um die Rohstoffe, verschmutzte Luft und weiterhin starke Erderwärmung mit all ihren volkswirtschaftlichen Schäden. Der andere Weg führt aus der Abhängigkeit von nichtregenerativen Rohstoffen hin zu Erneuerbaren Energien.

Dezentrale, alternative Energieversorgung aus vielerlei Quellen ist das am häufigsten gezeichnete Bild zukünftiger Energieversorgung. Sogar die Ölmulti-Tochter Shell-Solar baut heute auch Solarfabriken, Windparks und Biomassekraftwerke, BP produziert Solarzellen. Nur die drei ‚E's': Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energieeinsparung können die Zukunft der Energiepolitik sein. 80 Prozent der Deutschen befürworten laut aktuellen Umfragen Erneuerbare Energien.

Die Möglichkeit, selbst den Ausstieg aus der konventionellen Energieversorgung zu vollziehen, haben hingegen weniger als 5 Prozent der Haushalte wahrgenommen. Wie ist diese große Diskrepanz zu erklären? Es gibt wohl immer noch viel Unkenntnis und noch mehr Vorurteile.

Ein Vorurteil: Der Umstieg zu einem Ökostromanbieter sei sehr bürokratisch. Aber ein kurzer Antrag an den grünen Stromanbieter reicht, und der Rest geschieht dann von selbst. Die Formalia übernimmt der neue Stromlieferant und die Stromlieferung läuft automatisch weiter. Weiter: Ökostrom sei teuer. Ja, manchmal kostet die Kilowattstunde Strom aus Sonne, Wasserkraft, Windkraft oder Bioenergie zwei oder drei Cent mehr, aber – sollte die Energiewende und das Vermeiden des lebensbedrohenden Klimawandels uns das nicht wert sein? Mit Einsparmaßnahmen im Stromverbrauch (Energiesparlampen, Ausschalten von ‚Stand-By') lassen sich die Mehrkosten ausgleichen.

Der Strom aus der Steckdose ist immer derselbe. Zur Zeit sieht der Strommix in Deutschland so aus: 30 Prozent Atom, 26 Prozent Braunkohle, 22 Prozent Steinkohle, 10 Prozent Gas, 10 Prozent erneuerbare Energien und zwei Prozent Öl. Entscheidend ist, wie der Strom produziert wurde: aus alten oder Erneuerbaren Energiequellen. Je mehr Strom aus umweltfreundlichen Kraftwerken ins Netz gespeist wird, desto weniger Strom muss aus Atom- oder Kohlekraftwerken produziert werden. Die Energiewende kann tatsächlich von unten organisiert werden, wenn sie wirklich gewünscht wird! Übrigens: Im Weltenergiebedarf wurde die Atomenergie von den Erneuerbaren überholt - deren Anteil liegt inzwischen bei 6,4%, und ihr Potenzial ist praktisch unbegrenzt.

Eine Broschüre der Grünen Düsseldorf stellt verschiedene Stromanbieter vor, Infos unter: www.gruene-duesseldorf.de

Mona Neubaur

Naturinfo

Eine wichtige Aufgabe der Biologischen Station ist es, die Menschen zu ermutigen, bewusst die Vorgänge im Zyklus der Jahreszeiten zu beobachten und zu verstehen. Die Bedürfnisse der Pflanzenwelt zu akzeptieren und zu berücksichtigen, erhöht die Lebensqualtät auf der Erde - auch für uns Menschen.
In diesem Sinne gibt das folgende Gedicht Denkanstöße, wieviele kleine und große Geschenke und Herausforderungen die Natur für uns bereithält, wenn wir dafür offen sind. Elke Löpke

Leben lernen

Von der Sonne lernen
zu wärmen
Von den Wolken lernen
leicht zu schweben
Vom Winde lernen
Anstöße zu geben
Von den Vögeln lernen
Höhe zu gewinnen
Von den Bäumen lernen
standhaft zu sein

Von den Blumen
das Leuchten lernen
Von den Steinen
das Bleiben lernen
Von den Büschen im Frühling
Erneuerung lernen
Von den Blättern im Herbst
das Fallenlassen lernen
Vom Sturm die Leidenschaft
lernen

Vom Regen lernen
sich zu verströmen
Von der Erde lernen
mütterlich zu sein
Vom Monde lernen
sich zu verändern
Von den Sternen lernen
einer von vielen zu sein
Von den Jahreszeiten lernen
dass das Leben immer von
neuem beginnt.

Uta Latendorf

Foto: Michael Süßer

Anzeigen

UNSER ANGEBOT
- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veilchenwurzel, Himbeerblätter-Tee
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage

PURZEL-BAUM
Naturtextil und Spiel
Oststraße 41
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung
Pfiffiges Spielzeug
und viele, viele Ökotest-Sieger

WWW.PURZEL-BAUM.COM

WIR VERMIETEN
- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebettchen
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probeset
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

REPARATURSERVICE
- für bei uns gekauftes Holzspielzeug

SIE SUCHEN
- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles

Biolandbau ist – angewandter Umweltschutz

Bioland
Familie Hannen
LAMMERTZHOF

Lammertzhof
Hofladen & Gemüse-ABO
41564 Kaarst - Büttgen Tel.: 02131/75747-0
Fax: 75747-29

Ökologischer Landbau rund ums Wasserwerk Büttgen-Driesch, ist nicht nur gut für Ihre Gesundheit – sondern auch gut für unsere Umwelt

Breite Palette selbstangebautes Gemüse, Getreide, Kartoffeln und Eier – komplettes Naturkostfrischsortiment

Öffnungszeiten Hofladen: Mo - Fr 9 - 12.30 + 14.30 - 18.30, Sa 9 - 13 Uhr

Marktstände: Ökomarkt Düsseldorf Schadowplatz Di + Fr 8 - 18.30 Uhr
Bauernmarkt Reuschenberg und Ökomarkt Kaarst beide Sa 8 - 12 Uhr
Wochenmarkt Neuss Münsterplatz Sa 8 - 13 Uhr

Das Gemüse-Abo: Unsere Frische – direkt zu Ihnen ins Haus. Wir liefern in Düsseldorf, Neuss, Dormagen, Meerbusch und Kaarst.
Fordern Sie unser extra Info an!

Gold oder Blei?

Ausrangierte Elektro(nik)-Geräte sollen getrennt, gesammelt, recycelt und entsorgt werden

Jetzt ist es endlich gesetzlich geregelt: defekte Toaster, kaputte Bügeleisen und ausrangierte Laptops dürfen ab dem 24. März 2006 nicht mehr in die Restmüll-Tonne geworfen werden. Sie müssen jetzt getrennt gesammelt und entsorgt werden.

Verbraucher können künftig die ausgedienten Geräte aus privaten Haushalten bei Sammelstellen abgeben. Die Kommunen richten diese Stellen ein. Zusätzlich können Städte und Gemeinden die Sammlung bestimmter Geräte über den Sperrmüll oder ein Schadstoffmobil anbieten. Was sich auf den kommunalen Höfen ansammelt, müssen die Hersteller der Geräte auf eigene Kosten abholen, recyceln oder sachgerecht entsorgen.

Elektro(nik)-Geräte, die nach dem 23. März verkauft werden, müssen zur beständigen Erinnerung an die neuen Vorschriften mit dem Symbol einer durchgestrichenen Mülltonne gekennzeichnet sein. Aber das Verbot, bedenkenlos wegzuwerfen, gilt auch für alle undeklarierten Altgeräte.

Kosten für Verbraucher

An den kommunalen Sammelstellen können die Geräte unentgeltlich abgegeben werden. Die Kosten der Städte und Kreise für Annahme und Vorsortierung werden pauschal auf die Abfallgebühren umgelegt. Allerdings bedeutet das keineswegs, dass die Gebühren zwangsläufig steigen müssen.

Viele Kommunen betreiben schon seit geraumer Zeit Sammelstellen, deren Kosten bereits in der jetzigen Gebühr enthalten sind. Da für die endgültige Entsorgung nun die Hersteller aufkommen müssen, werden diese Kommunen sogar entlastet. Für den Service, ausgediente Elektrogeräte über Sperrmüll und Schadstoffmobil einzusammeln, können die Verwaltungen eine Gebühr erheben.

Aufgewerteter Schrott... Foto: Corinna Manroth

Hersteller und Handel

Beide müssen vom Verbraucher direkt keine Geräte annehmen. Tun sie es freiwillig, muss der Service kostenlos sein. Ausnahme: Die Firma holt das ausrangierte Gerät ab. Dann können Transportkosten anfallen. Wer Mikrowelle oder Rasierapparat neukauft, fragt am besten gleich, ob das ausgediente Gerät zurückgegeben werden kann.

Eine Umfrage der Verbraucherzentrale NRW unter bundesweit vertretenen Handelsketten hat ergeben, dass viele Firmen Geräte annehmen. Die Übersicht steht im Internet unter www.verbraucherzentrale-nrw.de/elektroschrott. Zusätzlich hat sich die Verbraucherzentrale bei Händlern in Düsseldorf erkundigt. Wer was zu welchen Bedingungen entgegennimmt, fasst eine Liste zusammen, die es gratis in der Beratungsstelle und ebenfalls im Internet gibt.

Schad- und Wertstoffe

Die getrennte Sammlung ist so wichtig, weil in den Geräten oft Schadstoffe stekken. Zum Beispiel: Schwermetalle wie Quecksilber, Blei und Cadmium, aber auch Flammschutzmittel und FCKW. Für alle gilt: Sie können Gesundheit und Umwelt gefährden. Umgekehrt lassen sich aus Geräten auch wertvolle Stoffe wie etwa Gold, Platin, Kupfer und sortenreine Kunststoffe gewinnen.

Über die Vorschriften im Detail und auch über spezielle Rücknahme-Angebote in Düsseldorf informiert die Verbraucherzentrale NRW, Fon: 0211-710649-40

Corinna Manroth

Anzeige

Auch draußen aktiv: Francisca Lienau packt an Foto: Günther Steinert

Für die Natur

Nach 19 Jahren im aktiven Naturschutz hört Francisca Lienau auf. Ein Rückblick.

Seit 1974 ist Francisca Lienau Mitglied im NABU, der damals noch Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) hieß. 1987 wirkte sie erstmals aktiv für den Naturschutz mit, anlässlich der Bundesgartenschau in Düsseldorf. Ab 1992 gehörte sie dem NABU-Landesvorstand an, von 1994 an war sie Vorsitzende des NABU-Stadtverbandes. Nun ist sie aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Soweit die Daten.

Begonnen hat alles mit ‚Im Anfang war der Wasserstoff' von Hoimar von Ditfurth. „Dieses Buch ist mir zur Bibel geworden. Dadurch bin ich überhaupt dazu gekommen, die Zusammenhänge der Natur zu verstehen." Francisca Lienau war fasziniert davon, dass alles auf der Erde ein großer Kreislauf aus kleinsten Teilen ist, und begann, großen Respekt vor dem Phänomen Leben zu spüren. „Ich war so beeindruckt, dass ich aktiv werden wollte."

So wurde sie Mitglied im DBV. „In meinen ersten Jahren war ich auf jeder Veranstaltung, wo es irgendwie um naturschutzrelevante Themen ging. Das war anstrengend, aber da habe ich viel gelernt." Und sie lerne gerne, sagt sie von sich. Gerade zum Bund für Vogelschutz hat sie wohl auch ihre Leidenschaft, die Ornithologie, gebracht. Die begann schon früh. „Mein Vater war ein großer Naturliebhaber, er kannte alle Vogelstimmen. Mit ihm bin ich oft spazierengegangen, und er hat mir viel beigebracht."

Ihr Interesse für Fauna und Flora führte später auch dazu, dass sie ein Feuchtgebiet im Düsseldorfer Norden entdeckte. Ihr Wunsch nach einem eigenen Gebiet für den Stadtverband, das er pflegen und entwickeln kann, wurde erfüllt: das Gelände ist das jetzige NABUtop!

Zunächst waren im Naturschutzverband aber Franciscas berufliche Kenntnisse und Fähigkeiten gefragt. Als Grafikerin und Werbefachfrau fiel ihr auf, dass der DBV in der Öffentlichkeit kaum bekannt war. Alles war ziemlich unorganisiert. Ebenso bei den Landesverbänden: Alle Länder hatten einen anderen Briefkopf, es gab keine Struktur in Verwaltung und Organisation. „Da hab ich mir gedacht, der Verein muss doch mit seinen Interessen und Zielen einheitlich an die Öffentlichkeit gehen!" So hat sie eine Corporate Identity für den DBV entwickelt: „professionelles Logo, einheitlichen Briefkopf und so weiter."

Auch die Bundesverbandszeitschrift hat Francisca neugestaltet. Für die Hauszeitschrift des Stadtverbandes, den ‚Storchschnabel', war sie natürlich auch verantwortlich. 1989 beschlossen dann sie und die BUND-Vorsitzende Ilona Rasche, eine gemeinsame Zeitschrift herauszugeben. Das war die Geburtsstunde des GRÜNSTIFTs.

Als Vorstandvorsitzende - nach Ende der Berufstätigkeit - begann ihre Gremienarbeit. Francisca war auf den Sitzungen des Umweltforums, saß im Umweltausschuss der Stadt und im Beirat der Unteren Landschaftsbehörde. Als Vertreterin eines anerkannten Naturschutzverbandes hatte sie Mitspracherecht in vielen Anhörungen und Ratssitzungen. Überall, wo es um Interessen des Naturschutzes ging, tat sie ihre Meinung im Sinne des NABU kund. Dazu kamen die Veranstaltungen des eigenen und anderer Vereine. Ihr Terminkalender war immer randvoll.

„Ich mag vor allem den Austausch und die Diskussionen mit Menschen.", bekennt sie. Die hatte sie reichlich. An ungezählten Infotischen zum Beispiel, und in ungezählten Telefongesprächen: Sie war erste Ansprechpartnerin für öffentliche Stellen und für Bürger bei jedem Naturschutz-Thema, ob es nun um die Erhaltung des Naturschutzgebietes Dreiecksweiher ging oder darum, Vorurteile gegenüber Elstern abzubauen. Sie ist überzeugt: „Auch wenn die Meinungen mal sehr auseinandergingen oder ich mit meinem Anliegen nicht durchkam, war es die Diskussion doch immer wert."

Für ihr ehrenamtliches Engagement im Naturschutz erhielt Francisca Lienau 2003 - zusammen mit Lilo Hebeler vom BUND - den Umweltpreis der Stadt Düsseldorf. „Ich habe mich sehr gefreut, dass meine Leistung im Bewusstsein der Leute ist und meine Arbeit auch wahrgenommen wird. Das war eine schöne Anerkennung."

Auch in Zukunft möchte Francisca Öffentlichkeitsarbeit für den NABU machen, beispielsweise Infostände betreuen und Ansprechpartnerin in Sachen Naturschutz sein. Aber sie möchte sich auch mehr Ruhe gönnen. Und am meisten freut sie sich darüber, dass sie jetzt nicht mehr so viele Unterlagen nach Hause schleppen muss. „Das sollen jetzt mal die Jüngeren machen".

Daniela Zinsmeister

Geehrt 2003 mit dem Umweltpreis der Stadt

Foto: Günther Steinert

Fähigkeiten und Dankeschön

Seit über fünf Jahren gibt es einen Tauschring in Düsseldorf

Hier tauschen rund 200 Menschen Dienstleistungen, sogenannte Fähigkeiten, untereinander - ohne finanzielle Ansprüche. Das Ganze funktioniert wie eine Art erweiterte Nachbarschaftshilfe. Man hilft sich in alltagspraktischen Dingen wie Einkaufen, Fenster putzen, Hecke schneiden, Marmelade kochen, Werkzeug ausleihen, Lampe anschließen oder lauscht Gedichten auf einer geführten lyrischen Naturwanderung. Als Gegenleistung erhält man nicht Geld, sondern eine Tauschwährung, die sich Dankeschön nennt.

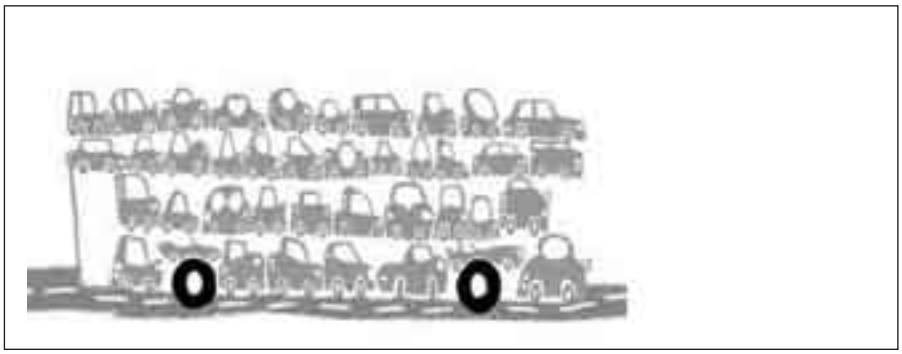
Unabhängig davon, ob man seine beruflichen Kenntnisse oder selbstangeeigneten Fähigkeiten einbringt - jede Arbeit ist gleichwertig und wird in Zeiteinheiten getauscht. Eine Stunde sind immer 20 Dankeschön. Diese werden den ‚Gebern' auf einem persönlichen Tauschkonto gutgeschrieben bzw. den ‚Nehmern' abgezogen. Mit einem Guthaben kann man wieder von anderen TauscherInnen Tauschangebote annehmen. Ein Buchhalter übernimmt die Verbuchung. Monatlich kann jedes Mitglied seinen eigenen Tauschkontostand einsehen. Der TriZett, die eigene Zeitung des Düsseldorfer Tauschrings, wird monatlich zusammen mit einer aktualisierten Tauschliste, in der alle Nachfragen und Angebote aufgeführt sind, veröffentlicht.

Man bietet an, was einem persönlich Freude bereitet und lässt sich bei Dingen helfen, die einem selber nicht so liegen. So mancher entdeckt längst vergessene Fähigkeiten wieder, die anderen Menschen helfen können und die gefragt sind. Ein großes kreatives Ideenreservoir steht auf diese Weise allen zur Verfügung. Kreativ sein macht Spaß! Dass Tauschen auch eine gesellige Angelegenheit ist, steht außer Frage. Die monatlichen Treffen bieten die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Der ‚Tauschring Düsseldorf & Umgebung' ist eins der 300 Mitglieder des bundesweiten ‚Ressourcen-Tauschrings'. Ganz sicher werden Tauschringe zukünftig noch an Bedeutung gewinnen, denn ob Talente, Knoten, Kohlen, Blümchen oder Dankeschön - die Währungen sind unterschiedlich, aber die Tauschidee ist die gleiche: Hilfe zur gegenseitigen Hilfe.

Weitere Informationen unter Fon: 0211-318268 (Gaby Gabriel) oder Net:: www.tauschring-duesseldorf-und-umgebung.de

Birgid Maren Vogel



Ein Bus bringt ebensoviele Leute an ihr Ziel wie 40 Autos Grafik: We Are What We Do

Einfach die Welt verändern

Die Kampagne ‚We are what we do' macht auf die Bedeutung jedes kleinen Schrittes aufmerksam. Jeder kann mitmachen – und das sofort!

Die Ursprünge der Bewegung liegen in England, noch genauer gesagt im Londoner Eastend, und daher stammt das englische Motto ‚We are what we do'. Wörtlich übersetzt bedeutet das: ‚Wir sind, was wir tun', etwas freier ausgedrückt: ‚Unser Handeln bestimmt unsere Lebensbilanz'. Ein deutscher Buchtitel drückt den Kerngedanken vielleicht noch treffender aus: ‚Einfach die Welt verändern'. Darin steckt einerseits, dass der einzelne Mensch nur kleine Entscheidungen anders treffen muss als bisher, damit andererseits die Schaffung einer besseren Welt zum Kinderspiel wird – wenn viele mitmachen.

50 Aktionsideen

Das Buch ist in der deutschen Übersetzung Anfang 2006 erschienen (ISBN 386612075), kostet 7,90 Euro und beschreibt 50 Vorschläge, mit welchen kleinen, alltäglichen Entscheidungen jede und jeder dabei mitwirken kann, dass die Welt sich verändert. Mitgeliefert wird ein ausführlicher, sachlicher Hintergrund. Die Ideen betreffen teilweise den Umweltschutz, aber auch das soziale Miteinander und das ganz persönliche Wohlbefinden.

Eine kleine Auswahl: Fahr Bus und Bahn, so oft es geht! Mach das Licht aus, wenn du gehst! Nutze Papier beidseitig! Kauf Fair-Trade-Produkte! Kauf da ein, wo du wohnst! Verschenk die Vorfahrt! Werde irgendwo Mitglied! Spende Blut! Tauscht, was ihr gut könnt! Beweg dich! Verschenk ein Lächeln! Versuch's mal ohne Fernsehen!

Der Aktionskatalog ist so angelegt, dass er praktisch von niemandem als politisch kontrovers wahrgenommen wird, auch weil nicht verlangt wird, dass alle Vorschläge umgesetzt werden. Viele Leserinnen und Leser des GRÜNSTIFTes werden vielleicht sogar die Nase rümpfen, weil sie das meiste für Selbstverständlichkeiten halten. Über diesen Impuls sollte aber nicht übersehen werden, dass ganz offensichtlich Menschen erreicht werden, die sich über das eine oder andere bisher nicht so viel Gedanken gemacht haben.

Gemeinsam sind wir stark!

In England ist die Kampagne auf fruchtbaren Boden gefallen, und das Buch mit den Aktionsideen ist im vergangenen Jahr zum Bestseller geworden. Dabei hat sicher auch eine Rolle gespielt, dass dort die Veränderungen und Einschnitte im gesellschaftlichen und sozialen Gefüge in den vergangenen 20 Jahren noch wesentlich drastischer waren als hierzulande.

Aber auch in Deutschland ist ein Ohnmachtsgefühl weitverbreitet: Was macht es - gerade im Zeitalter der Globalisierung - schon für einen Unterschied, wie ich mich verhalte? In dieser Situation kann die Erkenntnis durchaus motivierend sein, dass man Einfluss nehmen kann, wenn man sich mit anderen zusammentut und gemeinsame Ziele verfolgt. Das Internet spielt dabei eine wichtige Rolle. Auf der Webseite (www.wearewhatwedo.de bzw. www.wearewhatwedo.org) kann man sich eintragen, eigene Aktionsideen einbringen und die Erfolge der Kampagne verfolgen.

Weiterer Aspekt, der bewusst thematisiert wird: Auch wenn nicht gleich spürbar ist, wie sich durch mein Verhalten die Welt verbessert hat, bleibt mir auf jeden Fall das gute Gefühl, das Richtige getan zu haben.

Wenn es tatsächlich gelingt, viele Menschen zum Nach- und Umdenken und zu Verhaltensänderungen zu bewegen, wird die Welt sicher besser werden. Die zweite Frage bleibt natürlich noch, ob die Veränderungen groß genug sind. Wird das menschliche Leben und Wirtschaften auf der Erde damit dann ‚nachhaltig'? Da sind durchaus noch große Fragezeichen angebracht. Aber es wäre ein Anfang! Jost Schmiedel

Forscher für einen Tag

Am Tag der Artenvielfalt werden Flora und Fauna im Nordpark und am Rhein erfasst. Mitmachen kann jeder!

Nicht nur in tropischen Regenwäldern, auch direkt vor unserer Haustür gibt es schützenswerte Pflanzen und Tiere. Um darauf aufmerksam zu machen, rief das Magazin GEO 1999 den Tag der Artenvielfalt ins Leben. Alljährlich am zweiten Samstag im Juni, diesmal am 10.06., machen es sich seither Biologen und Naturfreunde zur Aufgabe, in ausgewählten Gebieten zu dokumentieren, was dort wächst und lebt.

2006 findet der Tag bereits zum 8. Mal statt, doch zum ersten Mal in Düsseldorf auch mit einem umfangreichen Programm. An dem sind Aquazoo/Löbbecke-Museum und Gartenamt zusammen mit Naturschutz-

Voll den Durchblick
Foto: Biologische Station Urdenbacher Kämpe

verbänden, Biologischen Stationen und weiteren Experten beteiligt. Den ganzen Tag über werden Veranstaltungen für alle Alters- und Interessengruppen angeboten.

Untersucht wird die Entwicklung von Pflanzen- und Tierbeständen im Nordpark und am Rhein von der Schnellenburg nach Norden bis zur A44-Brücke. Es werden Proben gesammelt und bestimmt – wenn möglich, direkt im Gelände. Alle gesammelten Informationen werden im Ballhaus zusammengetragen, das damit zum Zentrum der Arteninventur wird. Es ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Rund ums Ballhaus

Für die großen und kleinen Besucherinnen und Besucher gibt es ein ‚artenreiches' Angebot: Institutionen und Verbände bauen ihre Infoständen und Ausstellungstafeln auf. Man kann sich kundig machen z.B. über einheimische und fremde Bewohner unserer Gewässer oder über Fledermäuse und Hirschkäfer. Man erfährt auch, warum und wie Tiere gesammelt werden, baut Insektenstaubsauger, lernt von Insektenkundlern die Bestimmungsarbeit und mikroskopiert. Und man kann seine Sinne testen oder auch sein Wissen über Pflanzen- und Vögel in einem Quiz überprüfen.

Vor dem Ballhaus ist auch der Treffpunkt und Start für die meisten der im Programm aufgeführten Veranstaltungen und Exkursionen – andere Orte sind angegeben. Die Exkursionen sind auf eine begrenzte Teilnehmerzahl ausgerichtet. Interessierte sollten sich daher anmelden, vor der Veranstaltung beim Gartenamt unter **Fon: 0211-89-94800**, am Tag der Artenvielfalt selbst ab 9.30 Uhr direkt im Ballhaus. Die Teilnahme an allen Aktionen zum Tag der Artenvielfalt ist kostenfrei. Und wenn das Wetter auch noch mitspielt, steht uns ein schöner, erlebnisreicher Tag bevor!

Lika Weingarten

Exkursionsprogramm

Jugendliche und Erwachsene

8 Uhr und 16 Uhr
Morgens und nachmittags im Park
Baumkundliche und geschichtliche Führung durch den Nordpark
Uwe Görke

10 Uhr - Was schwimmt da?
Elektrobefischung, Zugnetz und Reusen – Befischung am Rhein
ab: Lohauser Deich, Rhein-Km 749
Umweltamt

10 Uhr und 14 Uhr
Lebensraum Stadt
Stadtökologische Exkursion
BUND Düsseldorf

11 Uhr - Falter in Düsseldorf
Schmetterlingsexkursion
NABU Düsseldorf

11 Uhr - Am Rheinufer gefunden: rollende Steine
Exkursion zum Geröll-Aufsammeln
ab: Lohauser Deich, Rhein-Km 749
NaturFreunde

11 Uhr - Mikrokosmen
Moose und Flechten
Dr. Norbert Stapper

11.30 Uhr - Am Lohauser Deich
Botanische und zoologische Fahrradexkursion
Gartenamt

12 Uhr - Delikatessen am Weg
Botanische Exkursion
ab: Lohauser Deich, Rhein-Km 749
Biologische Station UK

14 Uhr - Jäger mit gläsernen Schwingen
Libellenexkursion im Nordpark
Biologische Station UK

20.15 Uhr - Gefährdete Nachtjäger
3D-Vortrag über Fledermäuse, anschließend Exkursion im Aquazoo,Vortragsraum
Rolf Niggemeyer

Kinder und Familien

6 Uhr - Früher Vogel fängt den Wurm
Vogelexkursion für Familien mit Kindern ab 6 J. Ferngläser mitbringen!
NABU Düsseldorf

10.30 Uhr und 14.30 Uhr
Alle Vögel sind schon da
Vogelexkursion im Park für Kinder ab 8 J. Ferngläser mitbringen!
Biologische Station UK

11 Uhr und 14 Uhr
Leben auf einem Quadratmeter
Tiere auf der Wiese und im Gebüsch. Exkursion für Kinder ab 8 Jahren
Aquazoo/Löbbecke-Museum

11.30 Uhr, 14.30 Uhr und 15 Uhr
Im Reich der Wasserwelten
Tümpelexkursion für Kinder ab 8 J.
NAJU

12 Uhr und 13.30 Uhr - Stark wie eine Eiche: Bäume im Nordpark
Exkursion für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
Aquazoo/Löbbecke-Museum

12 Uhr und 15 Uhr
Krabbeltieren auf der Spur
Insektenexkursion für Kinder ab 8 Jahren
Biologische Station UK

14 Uhr - Weiche Tiere, harte Steine am Rheinufer
Exkursion für Kinder ab 8 Jahren
Aquazoo/Löbbecke-Museum

In der Wand

Klettern ist ein Natursport in einem sensiblen Umfeld

Auch wenn die Umgebung Düsseldorfs nicht gerade reichgesät ist mit Kletterfelsen, so gibt es auch hier immer mehr begeisterte Sportkletterer. Oft ist dann aber eine relativ weite Anfahrt ins Klettergebiet erforderlich. Sie sollte möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen und auch in vernünftigem Verhältnis zur Aufenthaltszeit stehen.

Alternativ bleiben vor Ort diverse Kletterhallen - auch das ist eine gute Möglichkeit für die Verbesserung der Technik. Oder man erklettert alte Industriedenkmäler wie die ehemaligen Kohlebunker im Landschaftspark Duisburg Nord. Dort hat der Alpenverein Kletterrouten der unterschiedlichsten Schwierigkeitsgrade eingerichtet. Klettert man aber draußen, sollte man wissen, in welchem Lebensraum man unterwegs ist.

Schwindelfrei und umweltbewusst sollte frau sein Foto: GRÜNSTIFT-Archiv

Kletterfelsen sind Biotope

Die extremen Lebensbedingungen in den Felsen haben eine hochspezialisierte Flora hervorgebracht, die fast nur dort vorkommt. Reste eiszeitlicher Felsflora finden sich dort genauso wie die wärmeliebende Steppenheide, Pfingstnelke oder Felsensteinkraut. Umweltbewusste Kletterer achten daher darauf, dass sie die oft nur dünne Erdschicht und die darauf wachsenden Pflanzen nicht zertrampeln.

Schon beim Zugang zum Fuß der Kletterwand sollten nur vorhandene Wege benutzt werden und keine neuen Trampelpfade angelegt werden. Gefährdeter Trockenrasen auf den Felsköpfen wird geschont, wenn man oben nicht aussteigt und statt dessen Umlenkketten anbringt, um direkt wieder absteigen zu können.

Viele bedrohte Vogelarten wie der Wanderfalke oder der Uhu brüten in Felswänden. In der Brutzeit von Anfang Februar bis Ende Juni sind daher Felswände tabu, wenn sich in der Nähe ein Horst befindet. Im Einvernehmen zwischen Umwelt- schutz- und Kletterverbänden werden oft einzelne Wände oder auch ganze Gebiete gesperrt, um die Vögel zu schützen. Diese Sperrungen sind natürlich zu beachten.

Die richtige Technik

Neben einer guten Klettertechnik garantieren auch technische Hilfsmittel ein unfallfreies Klettern. Zur Anbringung der Seile sollte aber immer auf bereits angebrachte Abseilhaken zurückgegriffen werden. Wo dies nicht möglich ist, sind Klemmkeile, die leicht wieder zu entfernen sind, umweltfreundlicher als zusätzliche Bohrhaken. Eine Sicherung an Bäumen birgt für Mensch und Baum Gefahr und ist daher zu unterlassen.

Strikt verboten ist auch das künstliche Verändern der Kletterrouten im Fels, z.B. durch Schlagen von Griffen, Bohren von Fingerlöchern, Ankleben von Kieselsteinen sowie ‚Nachmodellieren' von Griff- und Trittmöglichkeiten mit Schnellzement.

Das oft kritisierte Verwenden von Magnesia ist hingegen eher ein ästhetisches Problem, wenn die weißen Magnesiaspuren sich vom dunklen Fels abheben. Trotzdem sollte Magnesia so sparsam wie möglich und nur bei hohem Schwierigkeitsgrad eingesetzt werden. Und wenn möglich, sollte der Fels nachher wieder gesäubert werden.

Erstbegehungen neuer Touren mögen zwar eine persönliche Herausforderung sein, führen aber letztlich zu Schädigung weiterer Felsbereiche und sollten daher - vor allem in der Nähe bereits erschlossener Routen - unterbleiben.

Mit entsprechender Einsicht und Rücksicht müssen also Natursport und Naturschutz nicht in Widerspruch stehen.

Matthias Möller

UIZ 2006

Mitte Mai ist Saisonstart

Im UmweltInformationsZentrum (UIZ) am Rheinufer finden bis in den September hinein wieder Veranstaltungen statt: immer samstags und sonntags von 14 bis 19 Uhr.

Los geht es am Samstag/Sonntag, 13./14. Mai, mit dem Thema ‚Straßengrün in Düsseldorf - Gärtnern vor der eigenen Haustür'. (Wiederholung am 27./28. Mai.) Veranstaltungshöhepunkte sind der ‚Tag der Umwelt' am Pfingstmontag, 5. Juni, das Fest ‚60 Jahre NRW' am Samstag/Sonntag, 26./27. August, und der Weltkindertag am Sonntag, 17. September.

Informationen unter Fon: 0211-89-25003, Mail: ernst.schramm@stadt.duesseldorf.de Ernst Schramm

Wald am Rhein

Ausstellung 14.-24.Mai

Der Verein ‚Wald am Rhein e.V.' hat sich die Förderung und Wiederherstellung des Auenwaldes im Raum Düsseldorf zum Ziel gesetzt. Die Ausstellung aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens zeigt die bisherige Arbeit und die Pläne und findet im Stadtmuseum Düsseldorf statt. Paul Ludwig Hinrichs

Leserbrief

‚Sauberes Fliegen' (GS 56)

Jetzt sind wir also alle in der endgültigen Schizophrenie angekommen: Jeder kann den Planeten totfliegen, d.h. Ozonlöcher produzieren, soviel er will, weil er ja hinterher, oder auch schon vorher, das Trostpflaster kauft, mit dem er das Ozonloch dann wieder provisorisch zuklebt.... So ähnlich wie vor der Reformation: „Die Seele in den Himmel springt, wenn das Geld im Beutel klingt."

Wer glaubt denn ernsthaft, dass das Fliegen dadurch wieder sauber wird? Ich denke eher, dass sich dann alle mit ihrem großzügigen Spendengerede eins in die Tasche lügen können. Dass das Ganze dann auch noch in einem Düsseldorfer Umwelt-Magazin erscheint, setzt dem Ganzen die Krone auf – wohin fliegen die denn gerade...?

Hans-Rainer Jonas

Unsere Autorinnen und Autoren

Andrea Wegner: Waldführerin für den Nationalpark Eifel, BUND-Mitglied
Birgid Maren Vogel: Mitglied im Tauschring Düsseldorf
Corinna Manroth: Mitarbeiterin der Verbraucherzentrale NRW, zuständig für Abfall- und Umweltberatung
Daniela Zinsmeister: Biologin, GRÜNSTIFT-Redaktionsmitglied
Elke Löpke: Biologin, Leiterin und Geschäftsführerin der Biologischen Station UK
Enders Brantsch: Zivildienstleistender beim NAJU-Landesverband
Franziska Lienau: Ehrenvorsitzende des NABU-Stadtverbandes
Hans Rainer Jonas: Mitbegründer der ‚Ökologischen Marktwirtschaft GmbH' und des Niemandsland e.V., Mitglied im GRÜNSTIFT-Trägerkreis
Helwig von Lieben: Geschäftsführer des Umwelt-Zentrums
Holger Pieren: Geograph, Mitarbeiter und stellvertretender Geschäftsführer der Biologischen Station UK (Zoologie, Landschaftsplanung)
Iko Tönjes: Vorstandsmitglied des VCD im Kreisverband Düsseldorf, beratendes Mitglied im Ordnungs- und Verkehrsausschuss der Stadt Düsseldorf.
Jost Schmiedel: Sprecher des VCD-Kreisverbandes Düsseldorf/Mettmann/Neuss, Mitglied im GRÜNSTIFT-Trägerkreis
Lika Weingarten: Redaktionleitung des GRÜNSTIFT, Vorstandsmitglied in BUND-KG und NABU-Stadtverband
Ludwig Amen: NABU-Mitglied, Arbeitskreis Greifvögel, Falter
Markus Loh: Sprecher der Bürgerinitiative für die Grüne Mitte
Martina Grote: Geschäftsführerin des Fördervereins der NRW-Stiftung
Matthias Möller: Vorsitzender der NaturFreunde Düsseldorf, Mitarbeit in der Bürgerinitiative gegen die L404, Mitglied im GRÜNSTIFT-Trägerkreis
Michael Süßer: Geoökologe, Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe Düsseldorf
Mona Neubaur: Mitglied bei den Grünen Düsseldorf, Mitarbeiterin bei einem Ökostromanbieter
Paul Ludwig Henrich: Vorstandsmitglied im NABU-Stadtverband (Schatzmeister, Programm), Mitglied im GRÜNSTIFT-Trägerkreis
Sabine Klaucke: Biologin, GRÜNSTIFT-Redaktionsmitglied
Stefanie Egeling: Biologin, Mitarbeiterin der Biologischen Station UK (Botanik, Umweltbildung)
Stephan Günthner: Ingenieur (Stadt- und Regionalplanung), bearbeitet das BUND-Projekt ‚Zukunftsfähige Flächennutzung in NRW',
Wilfried Höhnen: Vorstandsmitglied im NABU- Stadtverband Düsseldorf, Mitglied der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft des NABU

Anzeigen

www.ideeundbild.de

HERCULES
VOLLKORN
BACKEREI
bio
backt Wunder-bar für eine gesunde Zukunft
auf der Ulmenstraße 120

Anzeige

VCD
Verkehrsclub Deutschland

Was können wir Ihnen bieten?

- Verantwortungsvolle Verkehrspolitik
- Interessenvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen
- Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

Man hat immer die Wahl: VCD – die ökologische Alternative zum ADAC! Wir müssen uns heute bewegen, um morgen noch mobil sein zu können.

Neugierig? Gern schicken wir Ihnen kostenlos und unverbindlich mehr Informationen zu. Schreiben, faxen, mailen Sie uns, oder rufen Sie einfach an:

VCD-Bundesverband,
Kochstraße 27, 10969 Berlin
Fon 030/280351-0
Fax 030/280351-10
mail@vcd.org

Mit Fragen und Anregungen zu lokalen Themen können Sie sich auch an die ehrenamtlich Aktiven vor Ort wenden:

VCD-Kreisverband
Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Grupellostraße 3
40210 Düsseldorf
VCD-Duesseldorf@web.de

Im Internet gibt es Informationen unter:

www.vcd.org
www.vcd-service.de
www.vcd-duesseldorf.de
www.mobil-in-D.net

Minister besucht Bauernmarkt

Am 12. Mai 2006 feiert der Rheinische Bauernmarkt seinen zweiten Geburtstag. Als prominenter Besucher und Gratulant wird an diesem Tag Eckhard Uhlenberg, der Umweltminister von Nordrhein-Westfalen, gegen 10 Uhr auf dem Friedensplätzchen erwartet.

Der Minister war bereits im Dezember 2005 schon einmal dort, aber nicht wegen des Agenda-Projektes. Seinerzeit drehte das WDR-Fernsehen eine Informationssendung zum Thema ‚Gammelfleisch' und interviewte Uhlenberg dazu. Diesmal kommt der Minister jedoch offiziell und auf Einladung des Umwelt-Zentrums, um dem Projekt ‚Regionale Vermarktung' seine Glückwünsche zu übermitteln.

Seit März 2006 ist der Markt übrigens um einen Beschicker reicher: Ein Lammfleischerzeuger aus Düsseldorf-Hubbelrath, dessen Tiere u. a. auf den Rheinwiesen grasen, bietet dort jeden Freitag sein Sortiment an.

PS: Der Rheinische Bauernmarktverein ist als neues Mitglied dem Umwelt-Zentrum Düsseldorf beigetreten. Herzlich willkommen! Helwig von Lieben

Mitglieder im Umweltforum

Vollmitglieder:
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V., Arbeitskreis VHS Biogarten, BI Unterbacher See e.V., Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Kreisgruppe Düsseldorf, Institut für Wirtschaft und Ökologie e.V., Naturschutzbund Deutschland Stadtverband Düsseldorf e.V., Ökotop Heerdt e.V., Solarenergie Förderverein e.V., Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V.

Assoziierte Mitglieder:
Biologische Station Urdenbacher Kämpe, Deutscher Alpenverein Sektion Düsseldorf e.V., Deutscher Gewerkschaftsbund, Greenpeace Ortsgruppe Düsseldorf, NaturFreunde Düsseldorf e.V., Niemandsland e.V., Tauschring Düsseldorf e.V., Verbraucherzentrale Düsseldorf, Verkehrsclub Deutschland e.V. Kreisverband D/ME/NE.

Gäste und Initiativen
sind zu den Sitzungen des Düsseldorfer Umweltforums herzlich willkommen! Bei Initiativen, die ihr Anliegen vorstellen wollen, wird um

Umwelt-Zentrum

Adresse

Umwelt-Zentrum
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Mo-Do von 8.30 – 16.30 Uhr
Fr von 8.30 – 15 Uhr
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738

Sie erreichen uns
mit den Straßenbahnlinien 706 (Endstelle ‚Am Steinberg'), 701, 707, 711, und 713 (Haltestelle ‚Karolingerplatz') und der Buslinie 835 (Haltestelle ‚Merowingerstraße'). Fahrrad- und PKW-Stellplätze vor dem Haus.

Angebot

Vermietung
von Seminar- und Konferenzräumen
Verleih
von Solarkocher und Solarausstellung, Papieraktionskoffer, Umwelt-Spielkiste
Umwelt-Bibliothek

Umweltforum Düsseldorf

Termine

Treffpunkt
am jeweils 3. Montag im Monat
um 19 Uhr im
Umwelt-Zentrum Düsseldorf
(Adresse siehe oben)

www.umweltforum-duesseldorf.de

Adresse

Biologische Station
Urdenbacher Kämpe e.V.
Haus Bürgel
Urdenbacher Weg
40789 Monheim am Rhein
Fon: 0211-99 61 212
Fax: 0211-99 61 213
Mail: info@bs-uk.de
Net : www.bs-uk.de

Spenden
Kto-Nr.: 87006128, Stadtsparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10

Angebot

Veranstaltungen
Exkursionen, Vorträge und Aktionen. S.a. unter ‚Termine' oder unter www.bs-uk.de. Für Gruppen können auf Anfrage weitere Veranstaltungen angeboten werden.

Aktiv werden
können Sie z.B. bei unseren Apfelsammelaktionen im Herbst, den Pflegeaktionen im Winter, bei der Pflege des Gartens. S.a. unter ‚Termine' oder unter www.bs-uk.de.

Praktikumsplätze
für SchülerInnen und StudentInnen

Schriftenreihe der Biologischen Station
Die Heuschrecken im Kreis Mettmann und in der Stadt Düsseldorf (10 €), Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf (17,50 €), Urdenbacher Kämpe & Baumberger Aue, Natur erleben auf Wanderwegen (1,50 €), Zeitlos-Grenzenlos - Auf den Spuren einer Kulturlandschaft zwischen Rhein und Maas (5 €), Alles im Fluß – Leben und Arbeiten am Rhein (5 €). Bestellung bei der Biostation

Verleih
von Weidenkorb (Material- und Infosammlung zum Thema Kopfweiden), Saftpresse

Geschenkidee: ein Baum

Eine bleibende, lebendige Erinnerung an einen schönen Tag
Im Sommer 2005 ging eine Spende auf dem Geschäftskonto der Biologischen Station ein. Die Spenderin gab an, ihren Mann (den Sie vor Kurzem geheiratet habe) in der Urdenbacher Kämpe kennengelernt zu haben. Da beide sich wünschten, dass die Kämpe noch lange erhalten bliebe, hätten sie sich entschieden, hierfür einen Geldbetrag zu spenden. Die Biologische Station und die NRW-Stiftung als Flächeneigentümerin nahmen dies zum Anlass, zusammen mit dem Paar einen ‚Hochzeitsbaum', eine Stieleiche, zu pflanzen.

Gerne ist die Biologische Station bereit, gegen eine Spende weitere Bäume in der Kämpe zu pflanzen. Es muss dabei aber nicht immer ein Hochzeitsbaum sein - auch Geburtstags-, Geburts- oder Jubiläumsbäume sind denkbar... Stefanie Egeling

Ein Hochzeitsbaum wird gepflanzt!
Foto: Biologische Station UK

Vom Acker zur Oase

Artenreiche Wiesen, Hecken und Brachen sollen entstehen
Im Herbst 2005 erwarb die Stadt Düsseldorf von einem Privateigentümer knapp 14 ha Ackerfläche. In Abstimmung mit der Düsseldorfer Unteren Landschaftsbehörde erstellte die Biologische Station ein Konzept, um die bislang intensiv ackerbaulich genutzte Fläche ökologisch aufzuwerten. Die Umsetzung begann schon in den letzten Monaten.

Die heutigen Ackerflächen sollen komplett in Grünland (Mähwiesen und Rinderweiden) umgewandelt werden. Die Einsaat erfolgt mit heimischem Saatgut. Die Flächen werden dann - unter Auflagen - an Landwirte verpachtet. Die Mähwiesen werden zukünftig zweimal jährlich gemäht, eine Düngung wird nicht durchgeführt. So kann sich arten- und blütenreiches Grünland entwickeln, das bis zu 40 Pflanzenarten beherbergt. Ein abgetrennter Teilbereich des Gebietes soll mit Rindern ganzjährig extensiv beweidet werden. Der seltene Steinkauz, der hier brütet, wird dadurch gefördert, denn in den teilweise abgefressenen Grasbeständen kann er besser nach Mäusen jagen.

Weiterhin werden heimische Baumarten gepflanzt, passend zum Landschaftscharakter ‚Flussau': Stieleichen, Schwarzpappeln, Kopfweiden und Eschen. Entlang der Wege werden rund 200 Meter Hecken gepflanzt. Sie sollen vielen Insekten und Vögeln Brut- und Nistmöglichkeiten bieten. Die Hecken werden aber nur abschnittweise angelegt, sodass den Spaziergängern weiterhin ein freier Blick auf die Flächen erhalten bleibt. Ein bereits jetzt angelegter Weg soll wilde Trampelpfade, die das Gebiet durchschneiden, verhindern.

Entlang eines Waldrandes wird ein rund. 20 Meter breiter Streifen sich selbst überlassen. Hier können sich die schon angrenzend wachsenden Röhricht- und Schilfbestände ausbreiten. Stefanie Egeling

Sparkurs für Biostation

Landesregierung will im Naturschutz drastisch sparen
Für die Biologischen Stationen in NRW sollen die Landeszuschüsse gekürzt werden. Damit ist die Existenz der Naturschutzeinrichtungen gefährdet, denn es muss Personal eingespart werden.

Die Kernaufgaben Betreuung der FFH-Gebiete und Vertragsnaturschutz mit Landwirten sollen weiterhin finanziert werden. Die Umweltbildung dagegen wird bei der Landesregierung als unwichtiges Stiefkind angesehen: Vogelstimmenwanderungen und Kräuterexkursionen stehen also zur Disposition.

Wir sind eine Biologische Station im Ballungsraum. Umweltbildung, z.B. in Form von Aktionstagen wie dem Tag der Artenvielfalt oder dem Tag der offenen Tür, halten wir für sehr wichtig, um die Bevölkerung zu informieren, Zusammenhänge in der Natur aufzuzeigen und nicht zuletzt über den Streuobstwiesenapfelsaft auch Natur genießen zu lassen. Elke Löpke

Sie wollen unsere Arbeit durch eine Spende unterstützen?
Biologische Station
Urdenbacher Kämpe e.V.
Kto-Nr.: 87 006 128, BLZ: 300 501 10, Stadtsparkasse Düsseldorf
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Am Ende (m)eines langen Weges ...

...wollte ich nur leise: „Servus!“ sagen.
Das haben unsere Aktiven nicht zugelassen und mir einen wundervollen Abend bereitet, mit Überraschungsgästen, mit vielen Pflanzen, Blumen und Büchern, mit einer Fotoausstellung und mit rührenden und humorigen Redebeiträgen.

Unter den vielen Geschenken: Karten für einen Abend mit dem Kabarettisten Volker Pispers mit dem bezeichnenden Titel ‚bis neulich‘. Das absolute Highlight war der finanzielle Anstoß für eine Reise in die Extremadura mit der Begründung, mir doch endlich meinen Traum zu erfüllen: Lange schon wollte ich so gerne einmal die Begrüßung der zigtausend Kraniche in ihrem Winterquartier miterleben. Nun habe ich die Zeit dazu.

Ich möchte mich auch an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen bedanken für dieses schöne Abschiedsfest, ebenso für das langjährige Vertrauen unserer Mitglieder, für jede, wie auch immer geartete Mitarbeit und Unterstützung bei allen, die ein Stück dieses Weges mit mir gegangen sind. In diesem Sinne: „Bis neulich!“

Eure Lilo Hebeler

Neue Aufgaben übernommen

Auf der Jahreshauptversammlung
Lilo Hebeler stellte zum letzten Mal den Jahresrückblick vor. Wie im vorigen GRÜNSTIFT angekündigt, ist sie aus der aktiven Arbeit des BUND ausgeschieden. Wir danken ihr an dieser Stelle noch einmal für ihr unermüdliches, warmherziges Engagement für die BUND Kreisgruppe und wünschen ihr einen schönen ‚Ruhestand‘!

Die Kreisgruppe wird im Umweltforum jetzt von Lika Weingarten vertreten, im GRÜNSTIFT-Trägerkreis von Rudolph Barnert. Die Verbindungsstelle zum Kreisgruppenforum ist zur Zeit nicht besetzt. Die Pflegearbeiten an der Benjeshecke organisiert Doris Thomas. Nachwahlen zum Vorstand sollen erst im nächsten Jahr stattfinden, wenn der gesamte Vorstand zur Wahl steht.

Lika Weingarten

GRÜNSTIFT-Versand

Dreimal im Jahr wird der GRÜNSTIFT an die BUND-Mitglieder verschickt. Dafür müssen Etiketten aufgeklebt und die Hefte nach Postleitzahlen geordnet werden. Wer hat vormittags Zeit und kann mitmachen? Bitte melden unter Fon: 0211-663582.

Lika Weingarten

Stadtökologische Exkursion

Samstag, 10. Juni
Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms zum Tag der Artenvielfalt führt Michael Süßer, Vorstandsmitglied der Kreisgruppe, in den Lebensraum Stadt. Erwachsene und Jugendliche sind willkommen.
Start: **10 Uhr und 14 Uhr**, ab dem Ballhaus im Nordpark. Die Teilnahme ist frei.

Michael Süßer

Wanderung im National park Eifel

Sonntag, 2. Juli
Die Ganztagsexkursion führt zum ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang. Wir wollen Fahrgemeinschaften mit Privatautos bilden. Als Kosten fallen nur der Fahrtkostenbeitrag an – und Ausgaben für Essen und Trinken.
Start: **9.30 Uhr** ab Treffpunkt S-Bahnhof Bilk, Rückkehr: **gegen 19 Uhr**
Anmeldung und nähere Informationen unter Fon: 02444-9129372, Anrufzeit 9-18h.

Andrea Wegner

Kleine Hände, große Taten

Der 8. Juni ist Umwelt-Kinder-Tag!
An diesem Donnerstag zeigen überall in Deutschland tausende von Kindern, dass ihnen die Umwelt nicht schnuppe ist. Dafür machen sie mit Freunden, Geschwistern, der Klasse oder mit dem Kindergarten ordentlich Rabatz und ihre ganz eigene Umwelt-Kinder-Tag-Aktion. Mit Spaß und pfiffigen Aktionen geben die Kinder so den Erwachsenen Nachhilfe in Sachen Umweltschutz. Seid ihr dabei?

Dann füllt das Anmeldeformular aus. Das gibt’s im Internet unter www.umweltkindertag.de. Wenn ihr euch anmeldet, gibt es von uns die Aktionsmappe mit haufenweise Tipps und Tricks. Alle, die mitmachen, können auch noch etwas gewinnen. Schreibt, dichtet, malt, fotografiert oder filmt, was ihr am Umwelt-Kinder-Tag angestellt habt. Es gibt eine Menge Preise zu gewinnen.

Natürlich könnt ihr uns auch schreiben oder anrufen unter der nebenstehenden Adresse im grauen Balken (das sind die ‚Alten‘ beim BUND vor Ort) oder direkt bei:

Umwelt-Kinder-Tag, BUND Jugend, Am Köllnischen Park 1a, 10179 Berlin, Fon: 030-27586586, Mail: Umweltkindertag@bund.net. Also Kinder ... los geht’s!

BUND
FREUNDE DER ERDE

Adressen

BUND Landesverband NRW e.V.
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26

BUND Kreisgruppe Düsseldorf
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Net: www.bund-duesseldorf.de
Mail: info@bund-duesseldorf.de

Termine

Kreisgruppentreffen
jeden 2. Dienstag im Monat, 19 Uhr,
im 1.Stock des Umwelt-Zentrums.
Die genauen Termine s. S.30
Gäste sind herzlich willkommen!

BUND JUGEND

Adresse

BUNDjugend NRW
Geschäftsstelle
Postfach 1121
59471 Soest
Fon: 02921-33640
Mail: jugend@bund-nrw.org

Adressen

NABU Stadtverband Düsseldorf e.V.
Merowingerstraße 88, 40255 Düsseldorf

Ansprechpartner
Günther Steinert, Vorsitzender
Fon: 0211-571480
Wilfried Höhnen, Stellvertr.Vorsitzender
Fon: 0211-623382
Mail: whoehnen@web.de
Paul Ludwig Henrichs, Schatzmeister
Fon: 0211-7053531
Alfred Leisten, praktischer Naturschutz
Fon:0211-274679
Lika Weingarten, GRÜNSTIFT-Redaktion
Fon: 0211-663582
Mail: lika.weingarten@web.de
Ludwig Amen, Greifvögel und Falter
Fon: 0211-483493
Tobias Krause, Fledermäuse und Reptilien
Fon: 0211-6986457
Francisca Lienau, Ehrenvorsitzende
Fon: 0211-481310

NABU Landesgeschäftsstelle NRW
Merowingerstr.88, 40255 Düsseldorf
Fon: 0211-159251-0, Fax: -15
Mail: info@nabu-nrw.de
Net: www.nabu.nrw.de

Adresse

NAJU Naturschutzjugend im NABU
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Fon: 0211-159251-30
Fax: 0211-159251-39
Mail: mail@naju-nrw.de
Net: www.naju-nrw.de

Jahreshauptversammlung 2006

Neuer Vorstand, Francisca Lienau Ehrenvorsitzende
Der Vorstand berichtete zunächst über eine Vielzahl von Aktivitäten mit beachtlichen Ergebnissen. Nach dem Dank von Thomas Eggeling für die lange Zeit, in der er für den NABU gegenüber Behörden viele Stellungnahmen zur Umweltverträglichkeit geplanter Maßnahmen geschrieben hat, stellte der Vorstand mit den Eheleuten Jutta und Robert Scheuß fachkundige Nachfolger vor. Zur Finanzlage ergab der Kassenbericht, dass sich die Einnahmen durch den großen Mitgliederzuwachs deutlich verbessert haben. Das setzt den Stadtverband in die Lage, künftige Aufgaben mit finanziellem Aufwand leichter anzugehen. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Francisca Lienau erklärte, dass sie aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder für den Vorsitz des NABU-Stadtverbandes Düsseldorf kandidieren könne. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten will sie auch weiterhin für den Naturschutz wirken. Sie bekam – nach Würdigung ihrer überaus verdienstvollen vieljährigen Tätigkeit – als Dank einen dicken Blumenstrauß. Sodann wurde sie einstimmig zur Ehrenvorsitzenden des NABU Stadtverbandes gewählt.Auch der Dank an den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Alfred Leisten wurde nicht vergessen. Er erhielt ein ornithologisches Fachbuch, nützlich für seine Arbeit.

Die Versammlung wählte danach für die nächsten drei Jahre folgenden Vorstand: Vorsitzender: Günther Steinert, Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Wilfried Höhnen, Schatzmeister: Paul Ludwig Henrichs, weitere Vorstandsmitglieder: Alfred Leisten und Lika Weingarten. Paul Ludwig Henrichs

Programm Mai bis August

Sa - 06.05. - 8-ca.17 Uhr
Lachmöwen, Watvögel und Flamingos – vogelkundliche Exkursion ins Zwillbrocker Venn (Westmünsterland)
Leitung: Monika Neubauer
Im Hochmoor und in den umgebenden Feuchtwiesen hat sich ein bedeutender Lebensraum für viele Vogelarten entwickelt. Auch botanisch Interessierte erleben eine beachtenswerte Landschaft. Feste Schuhe und Rucksackverpflegung notwendig
Treffpunkt: P&R Parkplatz Haus Meer (U70, U74 und U76). Anmeldung für Mitfahrgelegenheiten bis zum 30.04. bei Monika Neubauer, Fon: 0211-751423

Do – 11.05. - 18-20 Uhr
Singvögel im Lantz'schen Park
Führung mit Alfred Leisten
Typische Parkstrukturen bieten ideale Lebensräume für verschiedenste Singvogelarten. Neben den Gesängen erfahren die Teilnehmer Wissenswertes über die Bedeutung der Stadtparks für die Vogelwelt. Nach Möglichkeit bitte Ferngläser mitbringen.
Treffpunkt: Eingang zum Park in D-Lohausen, Im Grund; nächste Bushaltestelle: Lohausen-Kirche, Bus 760

Sa - 13.05. - 6 Uhr
Vogelkundliche Wanderung durch den Schloßpark Benrath
Leitung: Dr. Hubert Heuwinkel (Direktor des Museums für Naturkunde im Schloss Benrath)
Ende Mai kehren die letzten Zugvögel zurück. Im Schlosspark beginnt morgens früh ein vielstimmiges Vogelkonzert. Die Teilnehmer lernen den Gesang auf eine ganz besondere Weise kennen.
Treffpunkt: Museumseingang

Do – 8.05. - 19.15 Uhr
GEO-Tag der Artenvielfalt in Düsseldorf
Beamerpräsentation von Tobias Krause
Der Vortrag gibt einen Überblick über die heimische Artenvielfalt und beleuchtet Hintergründe und Ziele des Artenschutzes.
Ort: Wilhelm-Marx-Haus;
Eingang Kasernenstr.6, R.101

So – 18.06. - 13-16 Uhr
Von Bienen, Honig und Kerzenwachs
Leitung: Imker Uwe Plath
Informationen aus erster Hand rund um die Honigproduktion: Wie entstehen Honig und Kerzenwachs? Verdrängen Honigbienen die Wildbienen? Frischer Blütenhonig steht zum Naschen für Groß und Klein bereit. Bitte lange Hosen und Oberbekleidung mit langen Ärmeln tragen!
Treffpunkt: Biologische Station Urdenbacher Kämpe, Haus Bürgel

Do – 22.06. - 9.15 Uhr
Aktuelle Entwicklungen in der Naturschutzpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen
Vortrag und Diskussion mit den Sprechern der Fraktion ‚Die Grünen' im Rat der Stadt Düsseldorf, Iris Bellstedt und Günther Karen-Jungen
Nach den Wahlen in NRW und in Berlin stellt sich die Frage nach den Auswirkungen auf die umwelt- und naturschutzpolitische Entwicklung. Dazu werden die beiden Politiker Stellung beziehen.
Ort: Wilhelm-Marx-Haus;
Eingang Kasernenstr.6, R.101

Do – 29.06. - 18 Uhr
Empfang zur Verabschiedung von Francisca Lienau
F.Lienau ist nach 12 Jahren aus dem Vor-

stand des Stadtverbandes ausgeschieden.
Ort: NABU-Landesgeschäftsstelle, Merowingerstraße 88

Sa - 01.07. - 14-18 Uhr
Ins Gras beißen für den Naturschutz – Schafbeweidung auf der Heideterrasse
Exkursion mit Ralf Badtke (Biologische Station)
Die NSG Further Moor und Hildener Heide sind Relikte der ausgedehnten Bergischen Heideterrasse. Seltene Pflanzen und Tiere prägen das Bild. Die Erfolge der Schafbeweidung können sich sehen lassen.
Treffpunkt: Parkplatz bei Aldi am S-Bahnhof D-Hellerhof. Anmeldung und Absprache von Mitfahrgelegenheiten bei Paul Ludwig Henrichs, Fon: 0211-7053531. Gebühr 5,- € für Nichtmitglieder.

So – 02.07. - 11-17 Uhr
Tag der Offenen Tür im Museum für Naturkunde,
Tag der Begegnung des NABU-Stadtverbandes
Ort: Museum für Naturkunde im Schloss Benrath

Do - 17.08. - 19.15 Uhr
Die Vögel des Jahres – 2006 der Kleiber, und wie war das in den letzten Jahren?
Diavortrag von P. L. Henrichs
Mit beeindruckenden Bildern wird zunächst der Kleiber und seine Lebensweise vorgestellt. Angesichts einer Inflation der ‚Arten des Jahres' werden im Anschluss das Ziel und der Erfolg einmal genauer betrachtet.
Ort: Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr.6, Raum 101

Fr - 18.08. - 20.15 -ca.22 Uhr
Europäische Nacht der Fledermäuse: Information und Exkursion im Ostpark
Leitung: Tobias Krause
Erneut werden europaweit die kleinen wendigen Fledertiere beobachtet, lauschen die Zuschauer ihren eigenartigen Ultraschallrufen. Selbst mitten in der Stadt Düsseldorf halten sich einige der in ganz Europa geschützten Arten auf.
Treffpunkt: Ecke Grafenberger Allee / Limburgstraße, nächste Haltestelle: Staufenplatz

Mi - 23.08. - 18-20 Uhr
Führung durch den Schlosspark Benrath – ein Zusammenspiel zwischen Natur und Kultur
Dr. Hubert Heuwinkel (Direktor des Museums für Naturkunde)
Der ausgedehnte alte Buchenwald – zugleich Naturschutzgebiet und Landschaftspark – beherbergt eine erstaunliche Artenvielfalt. Tritt man in den Park, lässt man die Hektik und den Straßenlärm der angrenzenden Stadt am Eingang zurück.
Treffpunkt: am Museumseingang

Im Modder-Schilf-Dschungel auf Entdeckungstour Foto: Elke Löpke

NAJU-Programm für den Nachwuchs

Entdecke die Natur
Im Frühjahr hört man das laute Quaken der Frösche, während die Libellen auf Beutezug umherschwirren. Scheue Molche müssen sich beim Luftschnappen beeilen, um nicht vom lauernden Eisvogel erwischt zu werden. Unzählige Grashüpfer zirpen während der Sommermonate um die Wette. Damit das auch in Zukunft so bleibt, müssen die Biotope regelmäßig gepflegt werden. Dies ist das Ziel der Kinder- und Jugendgruppen Düsseldorf.

Natur hautnah erleben und helfen, sie zu erhalten: Kopfweiden schneiden, Nistkästen basteln, Wiesen mähen, Äpfel ernten, am See übernachten, im Sommer die Teiche auf ihre Bewohner untersuchen, Vögel, Amphibien, Insekten und viele wohlriechende Pflanzen während einer Aktion unter die Lupe nehmen - die Natur ist zum Greifen nah. Anfassen erwünscht! Spaß in und an der Natur ist Programm.

Zweimal in Düsseldorf
Die NAJU Düsseldorf ist der Kinder- und Jugendbereich des NABU. Sie hat zum Ziel, die Natur in der Großstadt kennenzulernen und sich aktiv für den Umwelt- und Naturschutz einzusetzen. Ein Feuchtbiotop in Kaiserswerth und die Umgebung der Naturschutzstation Urdenbacher Kämpe bieten den Gruppen die Möglichkeit, sich zu engagieren.

Das in Kaiserswerth gelegene Speesee-Biotop ist eine ehemalige Kiesabbaufläche und besteht aus vielen kleinen Teichen und einem großen See. Kopfweiden, Erlen und diverse Sumpfpflanzen prägen das Erscheinungsbild. Auf dem Magerrasen lädt der Schmetterlingsflieder Tagfalter zum Rasten ein. Wer besonders still ist, hört auch mal den Kuckuck rufen.

Im Düsseldorfer Süden bestimmen Streuobstwiesen die Landschaft. Steinkauz & Co. sind dort zu Hause. Alle Kinder und Jugendlichen von 6-16 Jahren sind herzlich willkommen!

Kontakt
Kinder- und Jugendgruppe der Naturschutzjugend Düsseldorf, Merowinger Straße 88, 40225 Düsseldorf, Fon: 0211-15925130, Mail: mail@naju-nrw.de.

Kinder aus dem Düsseldorfer Süden melden sich bei der Biologischen Station Urdenbacher Kämpe, Haus Bürgel, 40789 Monheim, Fon: 0211- 9961212, Mail: info@bs-uk.de.

Termine NAJU Nord

Di – 06.05. - 13-16 Uhr
Vogelrallye zur Stunde der Gartenvögel

Fr/Sa - 11./12.08. - 17-11 Uhr
Übernachtung im Spee Biotop

Sa - 02.09. - 13-16 Uhr
Wassertag im Rotthäuser Bachtal

Enders Brantsch

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

Adresse

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Morper Straße 128
40625 Düsseldorf
Fon: 0211-285165

Matthias Möller (1. Vors.)
Falkenstraße 39 d
40699 Erkrath
Fon: 0211-9242541
Mail:info@naturfreunde-duesseldorf.de
Net: www.naturfreunde-duesseldorf.de

Angebot

Sinnvolle **Freizeitgestaltung**
Für alle Altersgruppen von der jungen Familie bis zu den Senioren

Saalvermietung
im Naturfreundehaus (NFH)

Termine

Singegruppe
montags (1x im Monat),
18.00 Uhr, NFH
Seniorengruppe
dienstags, 14.30 Uhr, NFH
Gruppe Mitte
dienstags, 19.30 Uhr, NFH
Offener Spieletreff
4. Mittwoch im Monat,
20.00 Uhr, NFH
Senioren-Wandergruppe
donnerstags, nachmittags
Natur- und Heimatkunde
freitags (2x im Monat),
19.30 Uhr, NFH
Tageswanderung
sonntags
Junge NaturFreunde
sonntags nachmittags (1x im Monat),
Treff im Naturfreundehaus
sonntags, ab 14.00 Uhr, NFH
Radtouristik-Tagestour
jeden 4. Sonntag im Monat

Ein Jahr im Himmelgeister Rheinbogen

Gelungener Filmnachmittag
Über 80 interessierte Zuschauer kamen am 11. Februar ins Naturfreundehaus Gerresheim, um den neuesten Film des Naturfilmers Otto Kieker zu sehen.

Und sie wurden nicht enttäuscht: Fantastische Naturaufnahmen zeigten Vögel, Schmetterlinge, Kaninchen und Pflanzen in dieser Natur- und Kulturlandschaft am Rhein. Dank starker Teleobjektive konnten wir aus nächster Nähe den Falken beim Nestbau oder beim Brüten zusehen. Makroaufnahmen rückten Insekten oder Blumen richtig ins Bild. Und das alles in äußerst professioneller Qualität.

Untermalt wurde die Filmvorführung durch die sachkundigen Live-Kommentare Kiekers, der den Himmelgeister Rheinbogen mit seiner Flora und Fauna wie wohl kein zweiter kennt.

Europäischer Preis für ‚Einsteigen'-Projekt

NaturFreunde Düsseldorf beteiligt
Am 30. Januar fand in Wien die internationale Konferenz ‚Umweltfreundlich Reisen in Europa' statt. In der Kategorie ‚Beherbergungsbetriebe' wurden die NaturFreunde Deutschlands für ihr Projekt ‚Einsteigen: naturfreundlich unterwegs!' mit Platz eins geehrt! Damit honorierte die Jury eine Kampagne, in der Mitarbeiter von

Diese Urkunde erhielten die Düsseldorfer!

22 Naturfreundehäusern familientaugliche Urlaubs- und Freizeitgestaltung ohne Auto entwickelten. Mit dabei: das Naturfreundehaus in Düsseldorf-Gerresheim.

Mit Aushängen und Auslagen im Naturfreundehaus, bei Vorträgen, per Zeitung und im Internet hatten die Düsseldorfer aufgezeigt, wie man mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Umkreis des Naturfreundehauses erlebnisreiche Wanderungen durchführen kann. Und natürlich wurden diese Wanderungen für alle zum Mitlaufen angeboten. Detaillierte Anfahrtsbeschreibungen zum Naturfreundehaus mit Fahrplänen oder eine Ausstellung zur Radwegesituation in Düsseldorf waren weitere Beiträge. Für dieses Engagement wurden die NaturFreunde Düsseldorf übrigens als ‚Gutes Beispiel' ausgezeichnet.

Düsseldorfer Fahrradtag auf dem Burgplatz

NaturFreunde beteiligen sich
Am 27. Mai von 11 bis 17 Uhr geht es auf der RadAktiv rund ums Fahrrad. Neben der Lokalen Agenda, dem Amt für Verkehrsmanagement oder verschiedenen Fahrradhändlern präsentieren sich dort auch die NaturFreunde Düsseldorf mit ihrer Radtouristik-Gruppe.

Umwelt, Menschen oder lokale Geschichte vom Fahrradsattel aus erleben – bei den NaturFreunden kommt es weniger auf sportliche Leistung an als auf die Dinge rechts und links des Weges.

Solarfest für die Fotovoltaikanlage

Am 20. August wird gefeiert
Seit nunmehr fünf Jahren produzieren die NaturFreunde Düsseldorf mit ihrer 3,6 kW-Fotovoltaikanlage auf dem Naturfreundehaus umweltfreundlich Strom aus der Sonne. Dieses Jubiläum soll mit einem Fest begangen werden, bei dem sich alles um das Thema Sonnenenergie dreht.

Auf vielfältige Weise, mit Informationen, Auswertungen und fachkundigem Rat zum Thema Solarenergie und Fotovoltaikanlagen, mit Spiel- und Bastelangeboten mit der Kraft der Sonne und mit einem Solarkocher wollen wir Alt und Jung zeigen, was Sonnenstrahlen vermögen.

Und wenn wir durch Erleben und Informationen den einen oder die andere anregen können, selbst verstärkt Solarenergie zu nutzen, stellt dies einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltige Energienutzung dar! Das Solarfest ist ein Beitrag zur bundesweiten Klimakampagne der NaturFreunde Deutschlands.

Damit das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt, gibt es natürlich Leckeres vom Grill, Fassbier und Kuchen. Beginn des Festes ist um 11 Uhr am Naturfreundehaus Gerresheim. Der Eintritt ist frei.

Texte: Matthias Möller

Programm Mai bis August

Sa - 06.05. - 15-18 Uhr
Gentech-Freie-Region Niederberg
Informationen dazu und zum Windrather Talhandel

Mo - 08.05. - 19.30 Uhr
Beteiligten-Versammlung
der Ökologischen Marktwirtschaft zur Übernahme der GmbH durch die Beteiligten und Mitarbeiter. Also: Gründung des ersten kundeneigenen selbstverwalteten Naturkostladens ohne private Profitentnahme in Düsseldorf

Sa - 13.05. - 9-19 Uhr
Fahrt ins Windrather Tal
Der Arbeitskreis Grün-Öko-Sozial fährt diesmal zum Demeter-Hof Zur Hellen, weil dort die Verknüpfung ökologischer mit sozialer Orientierung aufs Äußerste praktiziert wird: Biolandwirtschaft, Naturschutz und Sozialarbeit werden hier zu einer exemplarischen Einheit.

Sa - 03.06. - 15-18 Uhr
Thema: Übergabe der Ökologischen Marktwirtschaft an die Beteiligten
Infos für Einsteiger

Mi - 21. 06. - ab 21 Uhr
Musikalische Mittsommernachtstraum-Fete
Für alle, die gerne mitspielen und dabei gleichzeitig gut zuhören - denn umso besser wird's.
Öko-kulinarische und instrumentale Grundversorgung ist gewährleistet, besondere Leckereien müssen und sollten selbst mitgebracht werden.

Sa - 01. 07. - 15-18 Uhr
Thema: Übergabe der Ökoma an die Beteiligten
Infos für Einsteiger

Sa - 05. 08. - 15-18 Uhr
Die Kartoffel - Vollwertig oder Zahnkiller?
Offener Gesprächskreis

Sa - 26.08. - ab 15 Uhr
Das große Sommerfest
des Niemandslandes und der Ökologischen Marktwirtschaft

Die Mitarbeiterinnen der Ökologischen Marktwirtschaft – auch sie übernehmen die GmbH

Foto: Hans-Rainer Jonas

Gentechnikfreie Backwaren auf dem Trödelmarkt

Jetzt jeden Samstag am Aachener Platz!
Seit 7 Jahren ist Enrique Rosales jetzt der sogenannte Talbäcker der Öko-Höfe im Windrather Tal bei Wuppertal. Er backt aus dem Getreide der Gen-Tec-Freien Region Niederberg die rustikalen Brote, die in der Woche auch im Niemandsland-Laden (Ökologische Marktwirtschaft) erhältlich sind.

Durch Vermittlung und Unterstützung des Niemandslandes kann er das jetzt auch mit einem fahrbaren Holzbackofen samstags auf dem Trödelmarkt am Aachener Platz. Die vorbereiteten Teige bringt er in großen Bottichen mit. Geknetet und frisch gebacken wird auf dem Platz vor den Augen der späteren Kunden. Ein optischer, aromatischer und geschmacklicher Hochgenuss.

Texte: Hans-Rainer Jonas

Niemandsland e. V.

Verein zur Entwicklung einer öko-sozialen Verbraucherkultur in städtischer Nachbarschaft

Adresse

Niemandsland e.V.
Oberbilk, Heerstr.19-21
40227 Düsseldorf
Fon: 0211-977716
Fax: 0211-9777188
Mail: info@oekoma.de
Net-: www.niemandsland.org,
www.oekoma.de

Ansprechpartner
Stefan Rahm
Wolfgang Wilde
Hans-Rainer Jonas

Angebot

Arbeits- und Gesprächskreise, weiterbildende Workshops, Ausstellungen und Musikfeste

Termine werden angekündigt auf www.oekoma.de

Termine

Gemeinsames Kochen & Essen
wochentags & samstags 13 Uhr
dienstags, mittwochs & freitags zusätzlich abends um 19 Uhr

dienstags: **makrobiotisch**
mittwochs: **indisch, vedisch**
freitags: **rheinisch lecker**

Anmeldung zum Essen & Mitkochen bitte zwei Stunden vorher,
Fon: 0211-7213626

Adressen

VCD Verkehrsclub Deutschland e.V.
Landesverband NRW
Kreisverband
Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Grupellostr.3, 40210 Düsseldorf
Fon: 0211-1649497, Fax: -1649498

Ansprechpartner
Jost Schmiedel
Dornaper Straße 6, 40625 Düsseldorf
Fon: 0211-294593 Fax: -9293401
Mail: jost@vcd-duesseldorf.de

GRÜNSTIFT-Abo
VCD-Mitglieder haben die Möglichkeit, den GRÜNSTIFT dreimal im Jahr kostenlos per Post zu beziehen. Kurze, formlose Mitteilung an den Kreisverband reicht! (Adressen siehe oben)

Internet

www.VCD-Duesseldorf.de
Die Internetseite des Kreisverbandes wurde komplett überarbeitet.
www.mobil-in-D.net
Das Mobilitätsportal des VCD mit Informationen für alle, die in Düsseldorf und darüber hinaus mobil sein wollen.
www.VCD.org
Internetseite des VCD-Bundesverbandes
www.VCD-Service.de
Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren.

Termine

Monatliche Treffen
an jedem zweiten Montag um 19.30 Uhr in der Düsseldorfer VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3 (Ecke Oststraße).

Jahreshauptversammlung
mit dem Schwerpunktthema Verkehrssicherheit, außerdem Rechenschaftsbericht und Neuwahlen des Vorstandes: Montag, 12. Juni 2006, ab 19 Uhr, ebenfalls in der VCD-Geschäftsstelle.

Mit viel Elan ist der VCD in Düsseldorf in das Jahr 2006 gestartet. Hier eine Auswahl der bei den monatlichen Treffen und in der Öffentlichkeitsarbeit behandelten Themen:

Verkehrssicherheit

Mehrere schwere Unfälle in Düsseldorf - teilweise mit Beteiligung von Straßenbahnen und Kindern als Unfallopfern - haben eine Diskussion über die relativ zur Einwohnerzahl vergleichsweise hohen Unfallzahlen ausgelöst. Insbesondere die Situation an der Luegallee hat viel öffentliche Aufmerksamkeit gefunden.

Der VCD hat speziell dazu ausführlich Stellung genommen. Darüber hinaus soll das Thema Verkehrssicherheit weiter behandelt werden - auch bei unserer Jahreshauptversammlung am 12. Juni (siehe links).

Luftbelastung

Unter der Überschrift ‚Kritische Luftbelastung erfordert Handeln' wurde Anfang Februar eine Pressemitteilung herausgegeben zur weiterhin gesundheitsgefährdenden Luftqualität an der Corneliusstraße und anderswo. Damit wurde kurzfristig auf eine Meldung der Bezirksregierung reagiert. Die meldete, dass die Feinstaubkonzentrationen zwar zur Zeit witterungsbedingt extrem hoch seien, aber auf lokaler Ebene schon alles getan werde, was zur Zeit möglich ist, um dem entgegenzuwirken. Jetzt müsse erst einmal der Gesetzgeber aktiv werden, damit die Fahrzeuge entsprechend ihres Schadstoffausstoßes Kennzeichen bekommen.

Der VCD unterstützt dieses Anliegen, hält aber außerdem zusätzliche Maßnahmen vor Ort für notwendig und möglich. Dazu gehören kurzfristig eine Reduzierung des PKW-Verkehrs an den besonders betroffenen Straßen und langfristig eine Strategie zur Verbesserung der Luftqualität im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplanes. Eine ausführlichere Stellungnahme soll noch folgen.

U-Bahn Wehrhahnlinie

Nachdem mehr als ein Jahr lang nichts zu passieren schien (siehe GRÜNSTIFT 56), fand im Januar der Erörterungstermin im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zum U-Bahn-Bau auf der Wehrhahnlinie statt.

Der VCD machte dabei noch einmal deutlich, dass erhebliche Nachteile für Fahrgäste zu erwarten wären, wenn der Tunnel nach den vorliegenden Planungen gebaut werden sollte. Er plädierte in diesem Zusammenhang für die Beibehaltung einer Haltestelle an der Jacobistraße und für den Weiterbetrieb der Straßenbahnlinien 706 und 715 über Altstadt und Graf-Adolf-Platz, auch nach einer Inbetriebnahme der Tunnelstrecke. Der Planfeststellungsbeschluss steht zur Zeit (Redaktionsschluss Ende März) noch aus.

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Themen - Verkehrsentwicklungsplan, Integrierte Gesamtverkehrsplanung (siehe auch Artikel in dieser Ausgabe), neues Düsseldorfer Nachtliniennetz u.a. - im Internet unter www.vcd-duesseldorf.de.

Protest mit Postkarten

Der VCD-Bundesverband hat eine Protestaktion gestartet gegen geplante Kürzungen der sogenannten Regionalisierungsmittel, die im Bundeshaushalt zur Förderung des öffentlichen Nahverkehrs zur Verfügung gestellt werden. Als Konsequenz müssten Fahrgäste mit weiteren Fahrpreiserhöhungen und/oder Angebotseinschränkungen rechnen. Protestpostkarten sind diesem GRÜNSTIFT an der hinteren Umschlagseite beigefügt. Weitere Informationen und ein Online-Protestformular sind zu finden unter www.VCD.org.

Jost Schmiedel

So sieht die Postkarte aus! Foto: VCD

Waldfest 2006

Samstag, 10. Juni 2006, feiert der Waldkindergarten Düsseldorf von 12 bis 16 Uhr sein achtes Waldfest. Das Programm und alle wichtigen Informationen finden Sie unter **www.wakiga.de/waldfest2006**.

Waldkindergarten

Adresse

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Büro:
Umwelt-Zentrum Düsseldorf
Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Net: www.wakiga.de

Informationen

Der Waldkindergarten Düsseldorf e.V. (gegründet 1998) ist inzwischen mit zwei Gruppen zu je 15 Kindern in Düsseldorf-Rath unterwegs. Jeweils drei MitarbeiterInnen ziehen mit den ‚BaumTänzern', den ‚Waldwichten' und einem Bollerwagen morgens los, um die Geheimnisse des Waldes zu erkunden und nach Herzenslust im Matsch zu spielen. Bis 13 Uhr haben sie viel Zeit, um Lieder zu singen, den ‚Forscherplatz' zu besuchen und über Baumstämme zu balancieren.

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, dann besuchen Sie unsere Homepage! Unter **www.wakiga.de** finden Sie unser Konzept, Fotos aus dem Kindergartenalltag, einen Aufnahmeantrag zum download und viele nützliche Informationen.

Sie können uns aber auch einen an Sie adressierten DIN-A5-Umschlag und 3 Euro in Briefmarken schicken (für Kopierkosten und Rückversand). Sie erhalten dann das Konzept, weitere Kurz-Infos und einen Aufnahmeantrag, mit dem Sie unverbindlich auf unserer Warteliste aufgenommen werden.

Wenn Sie sich für den neuen Standort im Düsseldorfer Süden interessieren, steht Ihnen gern Frau Kluck für Rückfragen zur Verfügung.
(Fon: 02173-30881)

Wichtig: Bitte angeben, ob Sie den nördlichen oder den südlichen Standort bevorzugen!

Mai

06.05. Sa 8.-17 Uhr
Vogelkundliche Exkursion ins Zwillbrocker Venn
ab: P&R Parkplatz Haus Meer (U70, U74 und U76)
NABU Düsseldorf

06.05. Sa 15-17 Uhr
Naturerlebnis-Exkursion für Eltern und Kinder
ab: Haus Bürgel, Erw. 3,50 ; Kinder 1,75
Biologische Station UK, VHS Monheim

06. 05. Sa 15–18 Uhr
Infoveranstaltung: Gentech-freie-Region Niederberg
Niemandsland, Oberbilk, Heerstraße 19
Niemandsland

08.05. Mo 19.30 Uhr
Mitgliedertreffen VCD
VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

09.05. Di 19 Uhr
Mitgliedertreffen BUND
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND KG Düsseldorf

11.05. Do 18-20 Uhr
Exkursion: Singvögel im Lantz'schen Park
ab: Eingang zum Park in D-Lohausen
NABU Düsseldorf

13.05. Sa 6 Uhr
Vogelkundliche Wanderung durch den Schlosspark Benrath
ab: Eingang Naturkundemuseum Benrath
NABU Düsseldorf, Museum für Naturkunde

13.05. Sa 10.30 Uhr
Wanderung: Der Aaper Wald in Krieg und Frieden
ab: Wanderparkplatz Bauenhäuser Weg
NaturFreunde Düsseldorf

13.05. Sa ab 9-19Uhr
Fahrt ins Windrather Tal
ab: Niemandsland, Oberbilk, Heerstraße 19
Niemandsland

13./14.05. Sa/So 14-19 Uhr
27./28. 05. Sa/So 14-19 Uhr
Infoveranst.: Straßengrün vor der Haustür
UIZ, Unteres Rheinwerft
Garten-, Friedhofs- und Forstamt

14.05. So 14.30 Uhr
Naturerkundung für Familien
ab: Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

15.05. Mo 19 Uhr
Öffentliche Sitzung des Umwelforums Düsseldorf
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

16.05. Di 18-20.15 Uhr
Exkursion: Delikatessen am Wegesrand
ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz am Baumberger Weg
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

18.05. Do 19.15 Uhr
Beamerpräsentation:Tag der Artenvielfalt
Wilhelm-Marx-Haus; Kasernenstr.6, R.101
NABU Düsseldorf

20.05. Sa ab 14.00 Uhr
Trödelmarkt für Kindersachen
Kindertagesstätte Itterstraße 180. Infos unter Fon: 0211-757834, Mail:sabine-seume@t-online.de
Zentrum Kind

27.05. Sa 11-18 Uhr
‚rad aktiv' - Fahrradtag auf den Burgplatz
Lokale Agenda in Düsseldorf, Umweltamt

28.05. So 9.00 Uhr
Fahrradtour zum NaturGut Ophoven
ab: Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

Juni

02.06. Fr 19.30 Uhr
Vortrag: Grüner Wall im Westen
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

03.06. Sa 15-18 Uhr
Infoveranstaltung: Übergabe der Ökoma an die Beteiligten
Niemandsland, Oberbilk, Heerstraße 19
Niemandsland

05.06. Mo 14-19 Uhr
Tag der Umwelt
UIZ, Unteres Rheinwerft
Umweltamt

08.06. Do 15.30-17.30 Uhr
Wilde Tiere am Teich
Haus Bürgel, Monheim
Biologische Station UK, VHS Monheim

10.06. Sa ab 12 Uhr
Waldfest des Waldkindergartens
am Rather Waldstadion
Waldkindergarten

10.06. Sa
Tag der Artenvielfalt
in und ab: Ballhaus im Nordpark
Aquazoo, Gartenamt und andere

12.06. Mo 19.30 Uhr
Jahreshauptversammlung VCD
VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

13.06. Di 19 Uhr
Mitgliedertreffen BUND
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND KG Düsseldorf

14.04. So 11-14 Uhr
Tag der Offenen Tür
Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
Arbeitskreis Biogarten

18.06. So 13-16 Uhr
Von Bienen, Honig und Kerzenwachs
Haus Bürgel, Monheim-Baumberg
Biologische Station Urdenbacher Kämpe

19.06. Mo 19 Uhr
Öffentliche Sitzung des Umwelforums Düsseldorf
Umwelt-Zentrum Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

21.06. Mi 15.30-17.30 Uhr
Exkursion für Kinder: Tausendfüßler & Co.
ab: Naturkundemuseum Benrath, Anmeldung!
Biologische Station UK, Museum für Naturkunde

21.06. Mi ab 21 Uhr
Musikalische Mittsommernachtstraum-Fete
Niemandsland, Oberbilk, Heerstraße 19
Niemandsland

22.06. Do 19.15 Uhr
Vortrag und Diskussion mit den Grünen: Aktuelle Naturschutzpolitik in NRW
Wilhelm-Marx-Haus, Kasernenstr.6, R.101
NABU Düsseldorf

25.06. So 11-13.30 Uhr
Exkursion: Gehölze der Landschaft – Baum des Jahres
ab: Wanderparkplatz am Baumberger Weg, D-Urdenbach
Biologische Station Urdenbacher Kämpe

Juli

01.07. Sa 14-18 Uhr
Exkursion ins Further Moor und die Hildener Heide
ab: Parkplatz bei Aldi am S-Bahnhof D-Hellerhof, Anmeldung unter 0211-7053531 erforderlich, 5€
Biologische Station UK, NABU Düsseldorf

02.07. So 9.30 – 19.30 Uhr
Ganztagesexkursion in den Naturpark Eifel
ab: S-Bahnhof Bilk, Anmeldung Fon: 02444-9129372
BUND KG Düsseldorf

02.07. So 11-17 Uhr
Tag der Offenen Tür im Museum für Naturkunde
Tag der Begegnung des NABU-Stadtverbandes Museum für Naturkunde im Schloss Benrath
NABU Düsseldorf, Museum für Naturkunde

10.07. Mo 19.30 Uhr
Mitgliedertreffen VCD
VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

11.07. Di 19 Uhr
Mitgliedertreffen BUND
Umwelt-Zentrum Merowingerstraße 88
BUND KG Düsseldorf

17.07. Mo 19 Uhr
Öffentliche Sitzung des Umwelforums Düsseldorf
Umwelt-Zentrum Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

August

05.08. Sa 15 – 18 Uhr
Gespräch:Die Kartoffel – Vollwertig oder Zahnkiller?
Niemandsland, Oberbilk, Heerstraße 19
Niemandsland

08.08. Di 19.00 Uhr
Mitgliedertreffen BUND
Umwelt-Zentrum Merowingerstraße 88
BUND KG Düsseldorf

14.08. Mo 19.30 Uhr
Mitgliedertreffen VCD
VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

17.08. Do 19.15 Uhr
Diavortrag: Kleiber,Vogel des Jahres
Wilhelm-Marx-Haus, Kasernenstr.6, Raum 101
NABU Düsseldorf

18.08. Fr 20.15-ca.22 Uhr
Exkursion: Fledermäuse im Ostpark
ab: Ecke Grafenberger Allee / Limburgstraße.
NABU Düsseldorf

20.8. So 11 Uhr
Solarfest - 5 Jahre Fotovoltaikanlage
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

21.08. Mo 19 Uhr
Öffentliche Sitzung des Umwelforums Düsseldorf
Umwelt-Zentrum Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

23.08. Mi 18-20 Uhr
Führung durch den Schlosspark Benrath
ab: Museumseingang
NABU Düsseldorf, Museum für Naturkunde Benrath

26.08 Sa ab 15 Uhr
Großes Sommerfest
Niemandsland, Oberbilk, Heerstraße 19
Niemandsland

03.09. Sa ab 10 Uhr
Fahrradtour zum Biobauernhoffest nach Büttgen
ab: Kö, Infos unter Fon: 0211-9971272
ADFC